





Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
4785/A





Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
4785/A



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
4785/A



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
4785/A

4796
m.
(2)
2. 9222

Dien Tractat
PH. THEOPHRA-
sti Paracelsi, beyder
Arbney Doctoris.

1. De generatione hominis.
2. De massa corporis humani.
Vormals nie in truck auß-
gangen.
3. De secretis creationis. *Secunda editio.*



Cum priuilegio Cæsareo ad decennium.

M. D. LXXVII.

Dem Ehrwürdigen Edel-
len Herren Erasmen Newstetter/
genant Stürmer/ Dechant zu Ehon-
burg/ vnd Thumherren zu Wirz-
burg/ meinem großgünsti-
gen herren.

Ehrwürdiger/ Edler
Herz / Was grosse
freud / lust vnd wol-
fart der mensch ha-
be auß betrachtung
der Erschaffung aller dingen / ist
mit wenig worten nit auß zuspre-
chen. Dann wir glauben nicht al-
lein / das der Gott / der Allmech-
tig ist/ die ganze welt/ vnd alles woz
darinnen ist/ auß nichts erschaffen
hab/ Sundern der Gott / welcher
durch seinen lieben Son/ das ewi-
ge wort/ on welches nichts erschaf-
fen ist / vns zum Vatter worden/

X ij

Vorrede.

das wir nit allein herm ober alles
was in den Elementen ist / sonder
auch seines himlischen vnd vner-
forschlichen Reichs theilhaftig /
vnd miterben sein sollen.

Wiewol aber des menschen ver-
stand / sum / vnd vernunft / durch
Adams fall verderbt / verfinstert /
vnd dahin gerathen ist / das der
größer theil der Menschen dieses
arm / zergänglich / kurz leben vnd
wesen / das wir hie auff erden ha-
ben / sehen vnd fühlen / ewig begert
zu behalten / vnd dem himlischen /
ewigen / vnd vnergänglichen /
dieweil wirs nit für augen sehen /
sondern glauben / am wenigsten
nach trachtet : So haben doch die
Christen von ihrem Herrn souil ge-
lernet / das ihr wohnung alhie ein
kurze

Vorrede.

kurzezeit/ in seinem Reich aber ewig
seyn soll / darumb die Christen den
Articul der Erschaffung vnd auferstehung
von den todten/ dardurch wir alles / was
sterblich vnd zergänglich ist/ ablegen/ vnd
ein vnzergänglich wesen annehmen /
billich in höchsten ehren vnd wörden
halten/ vnd ohn vnderlaß vnser Übung
darinnen haben sollen/ biß wir von himmen
zu ihm erfordert werden.

Dieweil dann Theophrastus Paracelsus/
der hochersaren vnd theur Philosophus /
nit allein die secreta creationis in diesen
dreyen Büchlin herlich vnd wol tractiret/
sonder auch von der Auferstehung des
menschliche leibs Christliche meldung thut/
hab ich sie nit

Vorrede.

lenger bey mir behalten/sunder of-
fentlich in truck geben vnd verferti-
gen wöllen/ damit menigklich sehe
vnd spüre/wie vnbillich/vnnd mit
vnsicherheit Theophrasto zügemef-
sen wirt / als wann er disen fröli-
chen/tröstlichen/Christlichen arti-
cul vnserß glaubens verleugne/ da
man aber an dem ende des Büch-
leins von heimlichkeit der Schöpf-
fung / wie an anderen orten mehr/
das widerspil sihet. Es verstehet
Theophrastus diesen Articul an-
derst nit / dann wie ihn Paulus zu
den Corinthern beschreibet / wann
Paulus daselbst vnrecht hat / So
wöllen wir gern Theophrastu fal-
len lassen. So aber Theophrasti
lehrt mit dem heiligen Paulo zü-
stimpt/ist leichtlich zü merckē/ auß
wz

Vorrede.

wz fundament Paracelsus allent= halben verkleinert wirdt. Dann am ende sagt er offentlich / das die Erde die wir Menschen tragen / muß in den himmel kummen / welche ein andere form vñnd qualitet hat / dann die erd der 4. Elementen. Darnach soll die Seel zu dem Körper kummen / sie erfreuen sich mit einander / sie bleiben bey einander. Dann darumb das der Spiritus weck ist / so wirdt das Corpus clarificiert / vñd nach dem Jüngsten tag so wirt darnach ein ander wesen. Dann gleich wie Gott das fleisch Ade auß der besten substanz des limbi genommen / also wirdt Christus an dem Jüngsten tag auß vnserm verfauleten fleisch ein new fleisch vfferweckē vñ geben. So ist

X iij

Vorrede.

nun nicht der streit/ ob vnser fleisch
am Jüngsten tag werde aufferste-
hen / welches Paracelsus an vilen
orten/ wie ein Christen gebürt/be-
kennet/sunder de modo, wie/in w^z
form vnd gestalt es geschehen wer-
de / da Paracelsus in ein anderen
Büchlin sagt / daß das fleisch / so
wir in das grab legen / werde der
samen sein vnser^s neuen fleisch^s /
das vns Christus geben wirdt/
gleich wie es mit dem kornlin so in
den acker geworffen wirt vnd ver-
faulet/zü geht/da nit das kornlin/
sondern auß dem verfaulten korn-
lin ein newe frucht herauß wechset.
Derhalben sollen die grossen Phi-
losophastri/so von Theophrasti bü-
chern vrtailen wollen / die Brillen
auffsetzen / vnd dises hohen Teut-
schen

Vorrede.

schen Philosophi scripta besser be-
sehen vnd erwegen/ehe dann sie ih-
re verdammen.

Wiewol nun Paracelsus viel
Herlicher mysteria erkläret in di-
sem Büchlin/von den 4. Elemen-
ten/von dem Menschen/den gü-
ten vnd bösen Geistern/10. So laß
ich doch dieselbigen hie alle vner-
zelet/dann das büchlin für sich sel-
ber clar vnd verstendig ist.

Das Erst Büchlin de genera-
tione hominis, wirt auch vngeta-
delt von den Aristotelischen nicht
bleiben / da er von dem Samen
des Menschen philosophiert/was
er seye / vnd wie er im menschen-
lige / Auch was für vndersehend
zwischen den empfindtlichen vnd
vnempfindtlichen Creaturen des
Samens halben seye. X v

Vorrede.

Zwar die Naturales müssen be-
kennen/ quòd obiecta moueant sen-
sus, diese speculatio so ex obiecto
komet/machet ein fantasiam, durch
welche der liquor corporis humani
angezündet wirt. Disen liquori
hat Gott die krafft geben / das er
ein Samen werde / wann er ange-
zündet wirdt / welcher sonst still im
ganzen leib außgetheilet ligt / wie
dann weitleunffiger dauon im Tra-
ctat de spiritu vitæ, vnd anderen
viel orten / vom Authore gemeldet
wirt. Entlich / so nun der Samen
durch die Fantasien gemacht / wirt
er zu letst volkomen zu einem Gen-
tro / da er in die formierung gehen
soll / vñ von der anziehenden krafft
matricis empfangen/ &c.

Auß diser philosophia verstehn
wir

Vorrede.

wir auch hell vnd klar die vrsachen/
warumb ein mensch zorniger/gen-
ziger/1c. sey/dann der ander/wel-
ches die Astrologi dem Eusseren
Gestirn allein zulegen. Es hat
aber Paracelsus dieses Büchlin
von der geberung des Menschen
nicht allein von wegen der eussern
form vnd gestalt / wie es ein jeder
Baur ansihet/beschreiben wollen/
dann dasselbig nur Malerisch ist/
vnd denjenigen so Abcontrasenter
seind/zugehöret/sonder betrachtet
ein mehrers. Damit aber dassel-
big verständlicher hat mögen für-
bracht werden / hat er erstlich das
ædificium vnd structuram ange-
zeigt / wie es auffgerichtet vnd ge-
bauwen/Nachmals erkläret er das
innwendig / id est, das Ewig/die
Seel/

Vorrede.

Seel/von welcher wegen der Leib
beschaffen ist/ vñ auch der Mensch
Gottes bildnuß zu tragen gesagt
wirdt / deßhalben wir Menschen
auch von andern Thieren abgeson-
dert vnd vndercheiden werden.

Dieweil denn nun diser inwen-
diger Mensch ewig ist Clarificie-
ret / vnd der Eusser durch den In-
nern geregiet wirt / nach der ver-
nunfft/welches das Liecht der na-
tur ist / beschreibt er des Inwendig-
en herkommen auch/vnd zeigt an/
das zum ersten die Seel ewigli-
chen trage der Menschen bürde
vnd freud / zum selbigen sey geben
die vernunfft/ fürsichtigkeit/ vñnd
weißheit / welche dien den leib re-
girn vñnd ziehen sollen / damit die
Seel nicht zuschwer trage. Disen
sey

Vorrede.

sey nun geben der Geist / das ist /
der verstand / auß welchem die drey
geregirt werden / vnd geht solches
alles auß dem Liecht des Geistes /
wie die Natur auß dem Liecht der
Natur ist.

Solche oberzehlte nun nemen
im Menschen von tag zu tag zu /
je vnd nachdem der Lehrmeister ist /
welcher das Kind zum verstand
ziehen soll / damit es auß diesem
Geist seine vernunft regieren mö-
ge / c.

Im andern Büchlin schreibt er
von der Massa corporis humani,
das ist / von dem Samen in der
Natur / das nemblich des Kinds
natur von vier vättern entspringe.
Erstlich von dem Vatter / zum an-
dern von der Mutter / zum dritten
von

Vorrede.

von Elementen / zum vierten vom
Gestirn. Von vatter vnd mütter
empfahe es ein gleichförmige bild
nuß vnd wesen / von Elementen
sein speiß / sein tranck / sein wörme /
seinen athem / auß dem Gestirn
die sinnlichkeit / das ist / das liecht
der Natur. Dann der Geist im
Menschen wirdt gleich so wol ge=
speiset als der leib. Also zeucht der
Mensch an sich durch seinen Geist
den Geist im Gestirn / welche In=
fluenz nun die sterckest ist / die vber=
trifft im Kind / Vatter vnd Müt=
ter / oder der Elementen / oder der
Gestirn eigenschafft / oder wirdt
ein vermischung durch einander /
nach dem selbigē wirt der Mensch
auch geberdet. Also ist der Mensch
Microcosmus , das vatter vnd
müter

Vorrede.

müter seind auß der Welt gema-
chet/te.

Nachdem ich aber der Freundschaft vnd genaigten willen/so E. E. mir zu Straßburg vor etlich Jaren erzagt/ noch nie vergessen/ So hab vnder E. E. namen ich diß Büchlin in offenen truck außgehn lassen. Erslich das gegen E. E. ich mich danckbar erzeige/ Dañ auch / das dises Argument E. E. von wegen ihres stands on zweifel für andere labores lieb vnd angem sein würdt.

Es ist wol zübedencken/dz Theophrastus heist inn diesen Büchlin weißheit lernen / vund das er kein vergeben wort darinnen rede.

Ist demnach an Ewer E. mein ganz dienstlich bitt/ sie wöllē mein
güters

Vorrede.

güthen willen im besten auffnehmen/
vnd ihren Theophrastum lassen beuolhen sein/
damit E. E. adelich gemüt/
vnd liebe/ so sie biß hieher gegen
allen güthen Künsten erzeiget /
auch gegen den Scriptis Theophrasti
gespüret werde. Da-
tum Hagenaß auff Adolffs

Amo 1577.

E.

Dienstwilliger

M. Toxites D.

Phil.

Phil. Theophrasti Para-
celli de generatione hominis

Vorrede.

D wir nun philoso-
phieren sollen de gene-
ratione hominis, wöl-
len wir vns lassen ein
Vorbilde sein einē vol-
kommenen menschen/ vñ
vom selbigen erzehlen seine Proben/ das
ist die meinung des nachuolgenden Ca-
pitels / des freyen Samens / wie er von
ihme geboren wirt/ also ist er von seinem
vatter auch geboren / vnd also hinder sich
biß an Ersten. Wiewol also gebürlich
were anzusehen vom ersten vatter aller
prolium, weil aber derselbig nit geboren
ist / das wir vns nicht gedencen mögen/
sonder ein Geschöpf/ wollen wir hie vns-
ser Philosophen von Empfengnuß des
Kindes mit vnder spicken/ mit dem wesen
des Geschöpffs / als vom geschöpf mel-
den/ das dann hie keinen bericht. Wiewol

A

vns auch zufallen etliche fürbildungen/
die vns da bewegen zu Philosophieren/
das mehr dann ein Vatter sey gewesen
im ersten geschöpff der Menschen / Als
ein besonder geschöpffter vatter der Mo-
noculorum, ein besonderer der Gnomi,
ein besonderer der Zwenfüßigen. Dann
die Philosophj vermagnit/das ein zwen-
füßiger vatter gebere einen Cyclopem,
sonder das widerspiel also verstehn solt/
Dann nur seines gleichen hanget an sei-
nes gleichen/ vnd nichts vngleichen. So
wollen wir auch die Argument lassen sein
in seinem wert hie in diser Philosophen/
vnd vns fürnehmen nach zugründen / zu
erleutern den grund der geberung eines
vom andern/ darbey wir erzehlen in mas-
sen / wie das ein Empfengknüß der kind-
er ist geordnet worden / vnd gesetzt von
Gott.

Nun wollen wir vns fürnehmen die
Zwenfüßige/euch zum Beyspil/vnd wie
also die geburt der selbigen wire / also ist
auch der andern Secten/die da nit zwen-
füßig

füßig sein. Vnd wiewol der Secten in
der form vil seind / so seind doch die form
vnder vns getheilt / vnd die Natur in dem
inwendigen wesen. Darumb aber zeigen
wir auch die vrsachen / cur tinibos exem-
plum proponimus, nicht darum / das wir
einer solchen Secten seyen / oder daß sie
vns mehr bedenckt ist dann die andern /
oder darumb / daß sie den größten theil
der welt besitzen / Nein / da keines nicht.
Aber das ist die vrsach / das wir vns etwas
gedencken / wie Christus ein zweyfüßiger
mensch geboren ist / achten wir das die an-
dern Secten nicht vollkommen in der form
sein / sonder etwas bresthaftig / In der
zweyfüßigen form nichts gebrist / wiewol
am angesicht nicht abgehet denen die da
monocul seind / vnd den Cyclopibus am
lauffen nichts abgeht / Sonder allen an-
dern Secten gleich in ihrem wesen / als
volkommen gedенcken / vnd ihnen selbs wol
gefallen / als die zweyfüßigen / möchte
doch da ein vnderscheid erfunden wer-
den / daß sie beschaffen weren von wegen

der form / vnd nicht von wegen einer besondern Seelen / vnd weil auch das Leben vnd die vernunft in ihnen / nicht weicht / wie in den Zweyfüßigen / lassen wir sie auch der Ewigkeit mit lauffen / neben vns / vnd ihrem Ewigen keinen tadel in der form zuachten. Aber ein gewechß in der schöpfung zu sein / wollen wir nicht weiter reden. Damit vns ist zubedenckē / wie mißgewechs gewachsen in dem vermischten Lauff d Natur / als in der schöpfung der gleichen gewesen sein.

Damit aber vnser fürnemen nit weiter erlengert werde / wollen wir nach andern die anzeigung auch fürlegen / zu einer einfürung vnser fürnemens / vñ also die geschlecht vnd Secten der Menschen / in welchem das ewig ist / als wir erzelt haben / in vnderschiedligkeit der form / wollen wir lassen faren / vnd melden / das etwas im Wasser sey / das auch dz Ewige hat / vnd vns gleichförmig ist / als Meerwunder / oder ein ander gestalt / wie wir an vns haben / Dieweil wir spüren vnd
erken-

erkennen / das im Wasser eine Welt ist /
das vrsacht vns / das wir vnser welt nicht
eine welt wollen nennen / sonder auß vrs-
sachen den vierten theil der welt. Dann
es ist nicht zu widerreden / das in der Er-
den auch ein welt ist / deßgleichen in dem
Luft / vnd im mitteln himmel. Aber das
wir hie in disem Libel von selben 3. mit
lauffenden wolten vnser fürnemen dises
Buchs nit zuritten / wollen wir von den
dreyen weiter kein lehr halten / sonder al-
lein für vns nemen derselbigen gebürt /
vnd ihrer kinder empfangnuß / vnd mit
dem selbigen beschliessen.

Die empfangnuß dises volcks im er-
sten vierteil der welt der Zwenfüßigen /
wirt vns ein fürbild sein / Darnach so
wollen wir auch anzeigen / daß die Em-
pfindligkeit deren so im andern vierteil
der welt / das ist / im wasser wohnen / auch
ein andere Empfangnuß haben / auch
ein andere im dritten vierteil der welt / in
der Erden / die andere im Luft den vier-
ten vierteil. In solchem lassen wir die

andern werck aussen bleiben / vnd vollfü-
renden andern vierten theil in nachvol-
genden vier Büchern / vnd die manig-
faltigkeit ihrer form / gestalt / 2c. vnd der-
gleichen / wie sie dann in ihnen sein. Aber
wie ein mißgewechs der schöpfung / wie
wir denn vornals angezeigt haben / als
ein mißrahtung in der Schöpfung ver-
fahren vnd erfahren ist / also ist in allen sei-
nen Samen. Dann es ist ein geschöpff
wie ein mißgerahtens kind / darnach das
gewechs ist. Wiewol dasselbige nit weit-
ter seines gleichen gebüret / vrsach / es ist
nit also beschaffen / noch also zur schöp-
fung / behelt die Form vnd die Natur
nichts. Aber damit wir euch nicht ir-
rig machen / wollen wir zu den vier Bü-
chern rilen / vnd euch das vnderrichten.
Darumb wollen wir ein anfang thun /
vnd vom Geschöpff ein vnderricht zuge-
ben / zu mehrerm verstand der nachvol-
genden Capiteln / die da entschlossen wor-
den sein vom Buch der Schöpfung / vnd
die also / das vns etwas widerwertigs zu-
gelege

gelegt vnd vnderworffen wirt/in dem/dz
wir euch von der mißschöpfung thun/
das wir reden vom Ewigen aller Form/
so wir angezeigt haben/ der gleichen die
vierten teilung.

Liber de generatio- ne hominis.

Also frey vnnnd ledig/
ohne allen zwang/ hat
Gott beschaffen den sa-
men des menschen/ das
er also still vnd verbor-
gen im Menschen ligt/
also/ das er desselbigen in keinerley weisß
noch weg beschwert wirdt/ noch gezwun-
gen. Vnd verstehend des menschen Sa-
men also/ von welchem da geboren wirdt
das ander mensch/das er gleich ist wie ein
korn samen im Acker/ dasselbig ist so vil
als tod/vnd stille/ ohn alle würckung/Al-
so ist der ganz mensch ein Samen/ vnnnd

A iiii

in samlicher Wirkung todt / vñnd nicht
fruchtbar / also lang / biß ein zůsamen fű-
gung da geschicht / als der acker mit einem
Samen / Also sagen wir von geberung
der Menschen / das nichts sey / das dann
sey im menschen ein geberende krafft / vñd
ein jedlich mensch / es sey Fraw oder
Mann / ist ohne Samen / vñnd hat kein
Samen in ihme. Vñd das wirt auff das
geredt / das kein korn wechß ohne seinen
Samen / kein baum wechß ohne seinen
Samen / vñd dasselbige korn oder samen /
von welchem alle gewächß wachsen / sein
wesentlich in den Műttern / diese tragen
vñd wirken in ihnen / vñd ist der Samen
vñd das gewechß ein ding / Aber im mens-
schen ist solches nicht / dann der Mensch
keinen Samen hat in ihme / der in ihme
wesentlich seye / oder in sein Natur gebil-
det / oder mit seiner Natur vereiniget.
Sonst in allen wachsenden dingen ist der
Samen vereiniget mit seiner Műter /
allein in den empfindlichen dingen nit /
dieselben haben kein vereinigung im sa-
men

men/mit ihrer Mütter / wie wir dann vor
also angezeigt haben / das die geberung
aller wachsenden gemeinwerdung zwey
erley sen/ Als / eine da die Natur vnd der
Samen in einem wesen seind / vnd das
ander nicht / sonder allein das wesen der
Natur ohne den Samen/ dauon wir ein
weittern bericht wollen thun/ auß vnters
pfündtlichen gewechsen / was sie mehre
vnd gebere/ vnd legen euch für ein Exem
pel von der geberung des menschen. Vñ
das ist also.

Der Mann hat keinen Samen in jm/
der da geberen möge seines gleichen / des
gleichen die Fraw auch nicht. Darumb
reden vnrecht die blinden vermeinten
Arket / die da anfüllen grosse Bücher de
Spermate, dann sie liegen das es sperma
sen/ das sie dann sperma nennen. Damit
wir aber nicht vnser Capitel mit densel
bigen blinden Paretels leuten volführen/
vnd verlegen / wollen wir euch fürzlich
zum Text führen vnser fürnemers/ Da
bey ihr endlich wissen solt / das gar kein

A v

Sperma sey weder inn Frawen noch inn
Mannen / auff solchen grund heben wir
vnsern Text an/ 28.

Die beschribne anzeigung vollenden
wir also : Gott hat allen dingen die da
nicht ein empfindlichen Geist haben / ge-
ben / das sie auß ihren selbs angebornen
Samen sich selbs mehren / also / das in
dem Samen die eigenschafft ist / vnd mit
ihrer Natur wohnet / wechset / auff vnd ab-
gehet. Als der Baum ist ohne krafft sei-
nes samens nicht / sondern die krafft von
welchem der baum wechset / ist alle zeit bey
vnd in ihm / vnd ist von ihm nicht zū-
scheiden / noch zunemen / Also auch in al-
lem gras / korn / samen / 28. Aber solches ist
in dem menschen nicht / der mensch hat
allein die natur in ihm seines lebens / vnd
was da gehört zū allen Instrumenten sei-
nes lebens / darumb er dann auch zū ei-
nem menschen erschaffen ist / vnd verord-
net worden.

Aber der geist des Samens / der auß
ihm einen andern menschē machen soll /
der

der ist vnd wechset auch nit im jhme / er ist
auch zugeben vnd beschaffen wie in beu-
men vnd in andern gewachsen / also mag
sich der mensch in dem nit erfreuen / noch
beschweren / das er in ihm habe die sper-
ma, sonder er lebt ohne alle sperma. Das
solt ihr von vns also verstehen / das wir
den grund eröffnen / daß das wesen des
samens vnd der natur des mensche nicht
mit einand beschaffen seind im mensche /
sonder allein das wesen der Natur im le-
ben / vnd zum leben / vnd nichts von der
sperma mit ihm / 2c.

Wir gedencken vns kein grösser anlei-
tung / denn der grossen thorheit der Irdis-
schen güter / die ein vnergrüntes einwerf-
fen / also / daß wie das vnempfindliche ge-
macht / also der vnempfindliche auch be-
schaffen sey / Auff dise meinung zu glei-
cher weiß / als sey der mensch wie ein
Baum / vnd der samen in ihm wachse wie
ein kraut. Also führen sie ein lehr / die mehr
lachen als ein lehr genent möcht werden.

Ihr solt auch gedencken / alles das da
gegen

gegenwurff werffe seiner beschaffung/
 das dasselbige ist ohne anhangenden sa-
 men/welches die vuerfarnen Arzet sper-
 ma nennen / so doch sperma kein samen nit
 ist/wirt auch zu keinem samen. Sperma ist
 ein reinigung d' Nieren / zugleich weiß
 wie der Kox der Nasen des Hirns reini-
 gung ist/ vnnnd das Schmalz der Ohren
 der Cholera. Darumb mich wundert / dz
 die vnuerstendigen Arzt sprechen/ wann
 der Kox in ein emunctorium der sperma
 außgieng/es wer auch sperma, oder cole-
 ra, oder der stercus ramorum ist ein solch
 emunctorium, durch welches alle subtile
 so von vberfluß des ganzen leibs außge-
 het/nicht gehörend zu dem samen/ sonder
 zur gesundheit des Leibs.

Damit wir aber nicht auß vnserem
 Text kömten / so merckend / daß dasselbig
 so die Arz sperma nennen / kein Samen
 ist / sondern wie gemelt/ ein Reinigung.
 Auff gemelte anzeigung wie wir den text
 angefangen haben/ das alles so für einen
 gegenwurff erkennet wirt / dasselbige ist
 ohne

ohne angebornen/ vnd on ein anhangen-
den Samen/ solches ist allein im empfind-
lichen geweß/ es hab die vernunft oder
nicht / so hats doch die eigenschafft seines
gegenwurffs / so weit vnd es desselbigen
not ist / vnd diese not ist beschaffen von
Gott / das die vnuernünftigen Thier
verstehen den gegenwurff / vnd das ver-
nünftige deßgleichen. Dise gegenwürff
solt ihr also verstehn / das Gott in das em-
pfindlich hat gesetzt ein freyen willen in
ihrem Samen / also / das ein jedlich em-
pfindlich Thier / so es will / mag den sa-
men haben oder nicht / vnd also hat er den
selbigen in willen der empfindlichen thie-
ren gesetzt / vnd sie damit weder bezwun-
gen noch beschwert / wie dann ander ge-
weß. Vnd wiewol der wille ein ver-
nünftig geweßs ist / vnd vnuernünftig
nicht / auß Ursachen / das der Mensch der
der edleste ist / darumb vnd er ein viech ist /
das dem gegenwurff volgt / dann es hat
die vernunft nicht.

Also wie wir nun angezeigt haben von
gebess

geberung der menschen / solt ihr wissen / daz
wir vnserem fürnemen wollen nach fah-
ren vnd nachgründen / vnd lassen alle an-
dere Thier faren / vnd solches sparen inn
sein sonderes Büch. Aber vom menschen
wollen wir fort fahren / das in der form/
vnd sagen das / will er oder nicht / so hat er
den Samen / dann Gott hat ihn also be-
schaffen / viler vrsachen halben / welches
hierein zu diser Philosophij sich nit reimē/
das der Mensch also soll frey sein / lust ihn
das er samen / & contra, vnd vngezwun-
gen / das stand vnd sey / vnd vngenötiget/
Wie dem aber sey / so lassen wir die rede
faren / von wegen minder irrung / vnd er-
zehlen den Text also in vnserem fürne-
men / anfenglich / wie der mensch möge ei-
nen samen machen / oder nicht / vnnnd be-
schliessen mit dem / wie er seinen fürgang
habe / vnd zum leisten / wie er wachz in sei-
ner formierung.

Damit aber der anfang erkennet wer-
de / wie der Mensch von Gott zum samen
verordnet sey / nach seinem willen heim
gesetzt /

gesetzt / ist also. Gott hat dem menschen
geben die Phantasien des Lusts vnd be-
girden / das selbig hat er geben / das es zu
einer Materij werd / dise Materij ist der
Samen / dauon wir hie meldung thon.
Damit ihz aber nun solches leichtlich vñ
wol verstanden / so mercket also . So die
lustig vñnd begirig Phantasien im men-
schen vom menschen wirdt / vñnd gesetzt in
seiner Speculation / gedenccken vñnd ver-
hengen wil / jetzt ist ihme der Samen ge-
wachsen / aber nicht außgelassen / auch in
keiner würckung nit / wie der Samen sein
soll. Dise Phantasien des lusts wirt auß
der Speculation / Dann Speculation
macht ein Phantasien / endet vñnd formies-
ret / dise Speculation nimpt sich auß dem
gegenwurff / Als / wann ein Mann ein
hübsche Frawen sieht / so gibts ihme ein
gegenwurff vñnd ursach seiner Specula-
tion / vñnd so er auß seiner vernunft ge-
denckt an die ursach ihzer beschaffung /
jetz verhenget er dem willen / vñnd mache
ein Phantasien / das ist nun ein gegen-
wurff

wurff dem menschen eines gegen dem
andern / das im die Phantasey macht/
dann von ihm selbs mag er ihm die phan-
tasen nicht machen / allein / er hab dann
ein gegenwurff personlich oder phanta-
senisch eingebildet. Dann also hat Gott
die geburt des menschen erschaffen / das
sie steht in beiden menschen / vnd ist je ei-
ne dem andern eingebildet / der Mann
der Frawen / & e contra. Also wirt in ih-
nen beiden ein volkomene phantasey.
Dann ein mensch hat allein nur ein hal-
be phantasey / aber sie beyde haben ein
ganke phantasey / dann also hats Gott
beschaffen.

Dieweil nun die Phantasey ist eine
Müter des Samens / vnd mit nichten
die Natur des menschen / Ist darbey ge-
nügsum zu verstehen / daß der Samen
stehet in freyem willen des Menschen/
vnd vil oder wenig / oder gar nicht / dann
dieweil er den gegenwurff nicht hat / wie
gemelt / hat er auch keine phantasey / auch
kein Samen. Wie aber diser Samen
also

also auß der Speculation des menschen
wirt/solt ihr von vns also in den weg ver-
stehn / vnd wissen das die phantasen den
Samen macht/vnd nicht die Natur. So
mercket / das Gott den liquoribus cor-
poris hat die krafft geben / so der mensch
ihn ankündet durch sein phantasen / das
er ein samen ist vnd wirt/vñ ligt also still
im gankē leib außgetheilt in einem men-
schen / zugleich weiß wie ein holz das
zum feur gehalten wirdt / so enkündet es
sich/brendt vnd wirt ein feur darauff. Al-
so auch die phantasen im menschen / die-
selbig ist also von Gott erschaffen/das sie
den menschen macht / wie sie ist / Ist sie
zornig / so ist der gank leib zornig / ist sie
geizig / so ist der gank leib auch also. Dar-
rumb mit dem samen des menschen auch
also züuerstehen ist / wenn der liquor vi-
tae ist wie ein holz in seiner natur/vnd die
phantasen sein feur/das ihn anzündet als
ein holz / als ein feür wie es predestiniert
ist von Gott zū sein als ein samen. Dar-
mit beschliessen wir diese rede / vnd sagen/

¶

das der gegenwurff die phantasen macht/
vnd die phantasen den Samen / vnd die
natur nicht.

Damit wir aber nicht vergessen / wie
also der Samen vollkommen werde zu ein
Centro/ da er dann soll in die formierung
gehn / das ist also . Die Matrix ist von
Gott geordnet/ also/ das sie Magnetische
vnd Agsteinische natur vnd eigenschafft
hat / an sich zu ziehen den Samen des
Mans/ wie der Magnet das eisen an sich
zeucht / der auch also von Gott darzu ge-
ordnet ist. Deßgleichen wie auch der Ca-
rabe auff Seiden. Dann wo die Matrix
solche anziehende krafft nit hette / wurde
sie nit schwanger/ vnd bekeme keinen Sa-
men von dem Mann. Dise ansich zie-
hende krafft matricis ist also. So ein frau
formiert hat ihr phantasen / als bald ligt
die formierung als ein vollkomener Sa-
men auff ein theil in der Matrix/ vnd blei-
bet nicht im leib/ wie im Mann/ sonder
kompt eylends in die Mütter / alsdann
empfecht die Mütter durch die an sich zie-
hende

hende crafft in jhz den samen des Mañs/
vndd ist nicht lenger verhafftig / als ein
mal / vnd also als oft ein newe phanta
sen / also oft ein newer Magnet / das ist
die vrsach der Empfahung / so der Ma
gnet zu solchen Magneten recht begrif
fen vnd begeben wirt / also kompt der Sa
men in die Mütter / vnd ist kein andere vrsach da. Darumb die phantasien beschaf
fen sein zum gegenwurff / vrsach zugeben
der phantasien / auff die meinung / darauff
sie predestiniert ist / vnd alsdann / daß sie
ihm als ein fohn im acker gesehet vnd be
halten / 2c.

Wie aber nun also der Samen in der
Matrix ligt / so hat er sein fülle zu gerah
ten oder nicht / Zu gleicherweiß wie ein
fohn im acker / das nicht frucht hat / so es
nit gedünget wirdt oder ist / oder sunst nie
genugsam gedünget wirt / Also auch dem
Samen manig mal geschicht / das er vera
ligt vnd verdirbt / auß vngesundheit der
Mütter / das wir weiter in die Bücher
der Arzney beuelhen.

W ij

Nach dem aber von der formierung zu
reden / So wissend / das alle glider so im
ganken leib seind / vom blüt vnd fleisch/
gebein/geäder/ marck/zc. von einem jed-
lichen samten außgehend / vnd ein jedli-
cher samten / so sie in ein versamlet seind/
vnd doch ohn erkenntlich von einander/
dasselbig hat sein würckung vff sein glid/
als bein auff bein/ fleisch auff fleisch/ vnd
als ein solches im ganken leib steht / also
theilen sich die namen auß in der formie-
rung/ auß krafft irer geschaffnen Natur/
die also beschaffen ist von Gott / so sie in
der Mütter ligt / vnd soll zum menschen
werden. Dise samten im menschen wer-
den beyder menschen in einem menschen
versamlet / vnd welches menschen glieds
samten vbertrifft in d' wachsung der form/
also wirts demselbigen nachgeformiert/
Vnd ob schon das kind den beyden nicht
gleich sieht / vrsacht die ganze einige ver-
mischung beyder zusamen / die da gleich
würcken/ daruñ ein mittel vnder in bey-
den wirt.

Damit

Damit ihr aber verstehet den vnder-
scheid der Kinder / was das sey / das ein
Mann oder Fraw macht / wissend also/
daß in der phantasey ligt/also/so die fraw
in ihrer phantasey stercker gelidert ist den
der Mann/vnd vester enkündet/ der ma-
chet ein Frawē. Also auch mit dem Mann
zu verstehen ist/dann die stercke der phan-
tasen ligt oben / vnnnd mögen niñermehr
ein gleiche phantasen haben / sonder eine
muß stercker sein als die ander / da wurde
kein weg gefunden noch gemacht. Aber
so etliche glider in leib ihren samen nicht
geben / dieselbigen glider wachsen nicht
am Kind. So aber auch ein samen zwis-
fach felt/vnnnd fürnemlich / so einem alle
samen zwifach fallen / werden zwey kin-
der darauff / das ist allein die vrsach / das
die samen vngleich fallen/oder verfallen/
oder zwey vngleich samen zusamen kom-
men/ oder das eines glids samen zwifach
felt / oder verkehrt felt an ein andern ort.
Oder wann der haupt samen zwifach
felt/vnd die andern all einfach/ also wirt

B iij

da ein zwifach haubt. Aber wann da zwey kinder geboren werden an einander gewachsen / das die samen zwifach gefallen sein / aber nicht recht gescheiden von der Natur. Von solcher mancherley gebürt der Kinder were ein lange beschreibung zuthun / welche den verstandigen nit not ist.

Wie nun also angezeigt ist die form der kinder / so mercket weiter von seinem wachsen / 40. wochen hat Gott dem kind in mütter leib zu wachsen gegeben vnd verordnet / vnd ein ziel gesetzt / wie den Trauben vñ dem Weizen / das alles sein zil hat. Anfänglich hebt die Natur an zusehen vnd ordnen die Form / das ist / zu ordnen den samen an sein statt / da er dā hin gehört. So nun solche ordnung geschehen ist / alsdann hebt an zu wachsen vnd zu stercken auff sein glid / also / das der samen der gebein bein wirt / der samē der geäder geäder wirt / 12. also biß ein jedliches glid steht vñ ist / wie es stehn vnd sein soll / das ist / also hört jek die Natur auff / vnd

vnd wircket nichts mehr im kind / verlest
das gencklich in seinem wesen / dann vrsach/
es ist volkommen ein kind / vnd die natur kan
weiter nichts darauß machen / dann sie hat auß
gewirckt. Demnach so kompt die genad Gottes /
nachdem vnd der Gottheit zústeht / zú vollenden ihr
geschöpff / das sie kompt an die ende / da sie
hin geordnet ist / vnd gibt ihm das leben.
Also lebt das kind / vnd wirdt je lenger je
stercker / so lang / biß es ein solche sterck ge-
wint / also / das es die Erd erleiden mag /
vnd gedulden den Lufft der welt. Dem-
nach so das ist / so ist die stund der gebe-
rung / Also wirt da ein Kind geboren / das
dann zunimpt in der wachsenden Natur
vnd eigenschafft.

Damit wir den volkomenen menschen
aber auch sehen / nicht allein das Kind /
So merckend / das im Leben alle mensch-
liche notturfft ligt / was zum menschen ge-
hört / vnd so bald Gott dem menschen die
gnad gibt / id est, das Leben / so hat es die
Seel / auch das gesicht vnd gehör / den

B iij

geist empfangē / 12. vñ alles so ein mensch
haben soll vnd müß / vernunft / weißheit /
fürsichtigkeit / 12. wie einem menschen zū
gehört / aber alles schwach vnd blöd. Die
selbige alle / wie sie dann in ihnen seind /
wachsen auff mit der Natur / vnd je ster-
cker die glider werden / je stercker werden
auch die selbigen.

Damit wir aber nicht allein die geburt
des menschen beladen vnd erschöpfen /
wollen wir auch ein anzeigung thun vom
stand der Menschē / nemlich / in was weg
der Mensch gesetzt ist / mehr dann Rüh
vnd Kelber / so vnser freund vnd vettern
ziehen vñ melcken. Vnd zum erstē ein vn-
derricht zū geben / soll vns ein solch für-
bildung sein / das der mensch in ihm selbs
nichts ist / dann das tödtliche das er hat /
ist ein mensch. Darvñ ist ein mensch ab-
solutē verstanden ein Kalb. Aber wir wöl-
len im terminō nicht ligen / sondern im
grund / vnd reden vom inwendigen des
menschen / welches das liecht des Men-
schen antrifft / Also lassen wir stehn den
mens

menschen in seinen gebrechlichkeiten / vnd
zerbrechlichen dingen / so er an ihm hat.
Aber das im Menschen ist inwendig et-
was / das im Kalb nicht ist / dasselbig will
sich gebüren vnsern gönnern fürzulegen.
In diser philosophia wir den Menschen
beschreiben / dann der Mensch vnd Kalb
hat ein philosophiam, aber die Edleste
philosophia ist das Ewig zubetrachten.
Dann was nuht vns der Katzen gesicht /
vnd der Hund wadeln? Oder was soll
vom Aparat oder zütütlen verstanden
werden? Dann es ist ein tödtliche vnd vn-
gründliche philosophia am rechten tref-
fen. Vnser fürnemen ist der Edlesten vñ
höchsten philosophia nachzudencken / vnd
mit nichten dauon abzustehn. Aber was
ists das einen grund hat / vnd nicht das
einen umbfallenden grund tregt / den die
motten fressen? Ein meldung haben wir
gethon / vnd euch fürgehalten / das wir
das tödtliche so der mensch tregt an ihm /
wollen fahren lassen / vnd allein nachden-
cken das in ihm ist / vnd nit stirbt. Das

B v

selbig achten vnd halten wir für die höch-
ste philosophia. So wir vns nun von
solchen dingen zu schreiben vnderstehen/
als nach einem geduncken / als der Logi-
sten meinung ist / So ist not / vnd mehr
denn not / das wir hie nichts anders be-
schreiben / es were denn wol Confirmirt
durch ewer lehren. Das wir vns aber ent-
schuldigen / das wir dasselbig nit achten/
ist die ursach / das vns ihre suppen vnnnd
fleisch zuversotten ist / vnnnd gank ver-
dempfft / als ob wir sprechen / gank ver-
nichtigt in vnserm geduncken / groß sub-
tile reden / vnd vil klüge subtiligkeit seind
bey ihnen / aber der weg so ihnen vor den
augen ligt / ist gank vngchobelt. So
wir nun geduncken was der Stand des
menschen sey / so ist dasselbige vns ein ehz
vnd grund zu wissen / wo lügen vnd war-
heit gemelt werden / vnd verstrickt ligen.
Dañ der stand des Menschē ist allein ein
wesen seiner kunst vernüfft / weißheit / etc.
vnnnd alles so die höhe der menschen an-
trifft.

Damit

Damit vnd wir aber euch zu erleut-
rung bringen / vnd damit mögen gewalt-
tigklich philosophieren / vnd nit ansehen
eines störrischen subtilen Schreibers lehr
vnd gedicht / wie die fliegenden geister zu-
fallen / wollen wir euch ein lauteren güt-
ten bericht geben von des menschen vernunfft / von seinen gedanken / weißheiten / lehr / kunst / fürsichtigkeit / stand / 2c. vnd auch anzeigen / auß wem ein jedlichs forme vnd entspringe / alsdann bey diser lehr wir genugsam vernügt sein / mit dem grund der warheit / vnd mit der fliegenden Lüfften der inwendigen corporum des tödtlichen leibs. Der ist aber der vntödtlich leib des menschen / demselbigen hat Gott geben sein vernunfft / sinnligkeit / weißheit / lehr / kunst / wesen / 2c. vnd alles was ober die tödtligkeit ist. Darumb so ein mensch mit hochheit / weißheit / 2c. käme auß seinem eussern leib / dann alle weißheit vnd vernunfft so der mensch gebraucht / dieselbig ist mit disem leib ewig / vñ als ein inwendiger mensch / so der

So der mensch mag leben / vnnnd nicht als
ein außwendiger / dann solcher inwendiger
mensch ist Ewig Clarificiert / vnnnd
warhafftig / vnd so er dem tödlichen leib
nicht volkomen erscheinet / so erscheinet
ihm doch volkomen nach desselbigen ab-
scheiden / Also / das so wir jetzt erzehlet/
heißt lumen naturæ, vnd ist ewig/ dassel-
bige hat Gott gegeben dem inwendigen
leib/ das er durch den inwendigen leib ge-
regiert werde / vnnnd das nach der Vernunfft.
So dann alles das so der mensch
thut / vnd thun soll / das soll er thun auß
dem Liecht der Natur. Dann das liecht
der Natur ist allein die Vernunfft / vnd
nichts anders. Darumb der da will ein
gerechter Arhet sein/ muß auß seiner ver-
nunfft/ das ist/ auß dem Liecht der Natur
glauben vnd arzneyen / vnd nicht ohne
das liecht/ dann das liecht ist das/ das den
glauben gibt/ Denn Christus will/ das du
mit deinem gewissen glaubest / vnd nicht
ohne dasselbig / Vnd nicht ein gewisser
glauben ist ein künner sinn/ der Gott nicht
ange

angenehm ist. Wiltu ein kunst brauchen/
so brauchts nach dem Liecht der Natur/
vnd nicht fliegend / denn Gott hat einem
jeglichen menschen liechts genüg geben/
darauff er predestiniert ist / also / das er
nicht irren kan.

Ein grosses ist nach zutrachten auß
dem Liecht der Natur / das Gott alles so
der mensch thut/versihet in das liecht der
Natur / also / das er nach der vernunfft
soll leben/vnd nicht anders/dann die ver-
nunfft ist im menschen / aber sein will ist
brüchig vnd vnbestendig.

Damit wir aber beschreiben das her-
kommen des Inwendigen menschen oder
leibs/so mercket vns also/das alle Inwen-
dige leib nur ein leib seind / vnd ein einis-
ges ding in allen menschen / aber außge-
theilt nach der wol geordneten zalen des
leibs/ein anders denn den andern/vnd so
sie alle zusamen kommen/ ist nur ein liecht/
nur ein vernunfft / also / daß wann wir
volkomen leben wollen / so leben wir alle
gleich in einer vernunfft/nicht in zweyen
oder dreyen/2c.

Dar-

Darauff so wissend / das der Mensch
so er empfangen oder geboren wirt / als
wir Corporalisch haben / mit volkommenent
licht der Natur begabet ist / dieselbig ist
des ersten tages wie des letzten / allemal
volkommen in jhr selbs / darumb aber das
sie vnvollkomen erscheinet / vrsachet die
schweche der zalen / vnd die vngewachse-
ne stercke / so der vernunft gebüret zu ha-
ben in seinen Instrumenten / darinnen
sie ligt. Auff welches jhr mercken solt / das
ein Kind keines ziehens bedarff zu der
vernunft / dann sie wirdt jhme nicht ge-
ben / allein zum verstand soll es gezogen
werden / die vernunft hat es selbs / der
verstand ist ein wissendliche vernunft /
ist volbracht. Aber wie jhr gehört habe
im forndern Capitel von dem Licht der
Natur / So merckend das die Natur auß
angeborenem wesen vom Adam vnd Eva
her / ein angeborne vernunft / weißheit /
vnd fürsichtigkeit hat. 22.

Dieselbige aber bededeut auff leiblich-
che / vnd nicht auff die Seelen / als zu ento-
halten

halten den leib mit seiner vernunft/ vnd was zu ihm selbs zu auffenthaltten noth ist / dasselb kompt auß keinem Liecht des geysts/ allein der Natur/ das ist ein solche vernunft/ wie das Viech hat/ das seinen leib beschirmt / auch sucht was seinem leib not ist / auß dem liecht der natur/ von solchem liecht der Natur ist ein sonderliche fürsichtigkeit / dieselbig ist aber im leib/ vnd wirt auch im leib volbracht/ dergleichen ein sondere weißheit / dieselbig ist auch im leib / vnd bleibt im leib / dergleichen ein vernunft ist alda. Also wie nun angezeigt ist/ dasselbig alles leiblich / dasselbig lassen wir also faren vnd stehn/vn Tractieren vom Geist. Dieweil wir die Leiblichen beschriben haben / so wir müssen zu vnserm leib haben/ wie die selbige entspringt/ wollen wir nun fürbas erzehlen die nachgehende von Geistern/ darinn der stand des menschen ist/ wie ihz gehört hat/ daß dieselbige seind dem kind eingossen vnd gegeben. So mercket nun/ welches die eingegossnen seind. Als zum ersten

ersten die Seel / dieselbig tregt ewiglich
der menschen burden oder freud. Zum
selbigen ist geben die vernunfft / fürsich-
tigkeit / vnd weißheit / dise drey sollen den
Leib regieren vnd ziehen / also / damit der
Seel nicht zuschwer das joch werde auff
den hals gelegt. Zu disen dreyen ist gege-
ben der Geist / id est, der Verstand / auß
welchem die vernunfft geregiet wirdt /
auch die weißheit vnd fürsichtigkeit / auß
disem ist die ordnung des lebens / vnd ge-
het alles auß dem Liecht des Geists / wie
die Natur / daß das liecht der natur ist.
Wie nun also gesagt ist / so merckend / das
der Mensch in der Sinnlichkeit / wie das
Liecht der Natur außweist / vnd oben ge-
meldt ist / daß dem selbigen liecht eintrag
möge beschehen. Vnd das solt ihr also
verstehen / das etliche eusserliche Geist
sein / die dem Menschen geben lustigkeit /
subtiligkeit / das ist / den fliegenden sin-
nen / die da dienen zum lob / ehr / subtilig-
keit / sinnlichkeit / vernunfft / weißheit / fürs-
ichtigkeit / ist nicht vom Geist noch lehre
der

der natur/ sondern von bösen Geistern/
dieselbige alle ein wohn geben / ein wa-
chende Phantasien / zu gleicherweiß als
wenn ein mensch schlafft / vnd ihm träus-
met / also wachend machen sie ein men-
schen ein phantasien / vnd ein vernunft/
vnd dieselbige dienet allein auff eigen
ehz/ rñm/ vnd lob/ 2c. vnnnd dergleichen/
wiewol sie nicht hinein gangen / so ist es
doch ein Spiegel / in dem sich der mensch
siehet/ darauff er nimpt ein lehz seines an-
gesichts / sich selbs zu besehen / Als so er
phantasiert / so begegnet der phantasien je
gegenwurff von den Geistern / das sein
phantasien da ein gegenwurff siehet / also
dann was ihr liebet / das flaubets zusam-
men / vnd zu ihr / aber in solchem ist das
licht der Natur vnd das licht des Geis-
tes nicht gewaltig / allein die phantasien
ist menster / die wirdt gesetzt auß phanta-
sienischen gedanken in den gegenwurff/
so ihr erschinnen wie ein traume. Also
wie oben verzeichnet stehet/ solt jr wissen/
das in 3. die ein anhangt / 1. im licht der

E

Natur / 2. von wegen des leibs enthal-
tung / 3. vnd im geist / als in den dreien /
weißheit / fürsichtigkeit / vnd vernunft.
Aber den leib zu regieren / demnach in
sextis, als zum bestimpten eigen nutz.

Also hats Gott dem menschen geord-
net / das ein mensch dem andern ein ver-
stand gibe / vnd das wissen / vnd d' mensch
den brauch derselben ihm selbs auß sei-
nem liecht / das kompt auß der ursach / dies
weil der Mensch in der zellen nicht alle
zeit ist vollkommen / dasselbig ist mangels-
haftig in dem verstand vnd wissen. So
hat Gott verordnet / das ein mensch das
ander lerne vnd vnderweise im verstand
vnd wissen / damit sein vernunft gehört
werde. So aber einem jedlichen mensche
die zellen vnd Instrument seines inwen-
digen leibs rein vnd vollkommen weren /
vnd keiner nicht mißgerathen / so dürfte
kein mensch eines Lehrmeisters / denn ein
jedlicher were ihm sinnreich genug zu
speculieren / wissen / vnd erfahren / was
sonst gelernet wirt / vnd besser / Aber dies
weil

weil dasselbig also wenig ist/ vnd die Instrument die vernunft verduncflen/ so ist auch verduncfelt der verstand. Vnd dabey wissen/ das im menschen der verstand vnd wissen ist ein ander Zell den die Zell der vernunft/ welchem die selb lautter vnd rein ist/ der ist ein vollkomener mensch.

Damit wir aber zum end nahen vnsers fürnemens / wollen wir also erzehlen / das Gott dem Inwendigen Menschen hat geben alle kunst/ weißheit/ vnd vernunft/ so in das Ewig gehörig ist/ die weil vnd es beim leben ist. So merckend/ das Gott den leib/ wie wir gemelt haben/ versorget hat / vnd also in drey vollkomene stück gesetzt / vollkommen an ihm selbst/ Aber noch mehr ist vnser himlisch zü betrachten/ das ist/ der geist im Menschē/ gut vnd böse Engel / die besitzung des Menschen/ vnd dergleichen.

Wiewol wir aber gesetzt haben drey geburten vñ auffwachsen des menschen/ wollen wir jeh sein statt/ darinn er stehet/ zwischen der Erwachsungzeit / vnd zers

brechung melden. So solt ih: verstehre
zwo stund zu sein / zu betrachten das leib-
liche so er hat / vnd auch das ewige so er
hat. Auß den zweyen volgt hernach die
auslegung / also. Das Leibliche auffent-
helt das Ewige / zu gleicher weiß wie ein
Wirt ein Gast aufferhelt. Aber wir wöl-
len den Ewigen lassen fahren / vnd dem
Leiblichen nachdencken / vnd dem also/
das den leib auffenthalt / das ist das le-
ben / welches allein Gott selbs ist auß zu-
legen / vnd keinem menschen. Aber das
Leben ist gesetzt in 4. ding / als in humo-
res, complexiones, species naturales, vnd
in die gaben. Die vier humores die seind
die vier Säfte in medullis. Das wir
aber der Natur der menschen nicht ver-
gessen / als de Sanguine, Melancholia,
Cholera, ic. ist gleich von ein Vatter/
Müter/vñ Vatter ein Mittels kind. Im
ersten Menschen ist alle vntrew gewe-
sen / in der Frawen / daher ist die vntrew
allen angeboren / vom ersten Samen her-
ab gestigen / biß auff vns. In dem ersten
men

menschen ist auch gewesen die Ernstlig-
keit / in der Frawen die Seligkeit / die
warlosung / in Adam / die Erbarkeit / vns
erbarkeit / die Fraw die Torheit eingebil-
det dem menschen die Natur / von seinem
erblichen / von seinen Eltern.

Aber das der mensch Complexioniert
ist / wie die vermeinten Arzet sprechen /
Sang. Melan. Chol. Phleg. 2. 4. farben
sein dem Menschen geben / in Adam 4.
vnd in Eua 4. vnd seind doch nur einer-
ley 4. als / braun / weiß / schwarz / vnd rot.
In Eua lauter schön klar farben. Auß
disen 4. farben entspringt einem jegliche
menschen die farb seines leibs / als die
Wag / wie er die berent / auff rot / weiß /
schwarz / braun / 2. Im menschen seind
auch die vier Complexiones, als Kalt /
Feucht / 2. Solches nimpt also sein an-
fang. In Eua ist gewesen ein Comple-
xion kalt vnd trucken / in Adam aber
warm vnd feucht. Das sein nun die zwo
widerwertigen Complexiones / aber auß
ihnen ist das die vermischung noch 2. ges

E iij

boren. Also auß der drückne Eue vnd der
hitz Ade ein Complexion entspringt/ tru-
cken vnd heiß / Also auß der feuchte Ade
vnd auß der kalte Eue / geboren von den
zwo Complexionen Eue vnd Ade / noch
zwo / in dem so die hitz Ade hat vberwun-
den die kalte Eue / vnnnd die drückne die
feuchte alle vberwunden / vnd dergleichẽ
das widerspil in andern. Das aber ein
mensch vil lieber stilet als der ander / ist
die ursach also / dz alles Erbars in Adam
gewesen ist / vnnnd das widerwertige der
Erbarkeit ein Erbarkeit in Eua. Sol-
ches ist auch alsdann die Wage herab ge-
stigen in die Samen / nach dem ein jeg-
lichs sein theil dauon gebracht hat / nach
dem ist er in seiner Natur. Denn etwan
hat die diebisch arth vberwunden / etwan
die hürisch / etwan die spilerisch /c.

Darum soll vns nichts kömmern die
lehr vnd schreiben der vnwissenden vner-
fahrenen Astronomen / die da solches alles
den Sternen zulegen / vnd sich selbs dar-
zulegen solten. Der Mensch ist ein Ge-
schöpff

schöpff für sich selbs / also auch die Erd/
Lufft/ 2c. keines hat das ander zu regie-
ren noch zu treiben zu glück / der Mon ste-
het frey / der Himmel / die Erden frey / der
mensch braucht die Erden / die Erden
auch den Himmel / der Himmel braucht auch
die Erden. Der Himmel leßt sein vnflut
auff die Erden / auch was in im zerbricht /
der Mensch / dergleichen die Erden faßt
es alles in sich.

Das wir aber vnser gesundheit vnnnd
franchheit nicht vergessen / wöllen wir
euch einfürung geben / das der Mensch
dieselbige nicht ererbet vom ersten Sa-
men / allein auß eigener irzung derer / so
auß dem ersten Samen kömen / vnd ist da
kein andere vrsach / denn allein / das alle
ding von Gott in die zerbrechligkeit ver-
ordnet seind / als de Conceptione gemelt
wirdt.

Am ersten soll vns ein Argument sein
auff die beschreibung der menschen zuse-
hen / was da sey das sie trezt / vnd was sie
sich ernehren. Zum ersten solt ihr wissen /

E iiii

das vns die Erden tregt / vnd die Lufft /
 vnd was auß der Erden wechß / dasselbig
 ernehret vns. Diß aber ist den Nymphen
 ein anders / dann sie gebrauchten sich we-
 der des Erdtrichs noch des Luffts / Dar-
 auff wir anfanglich ein Argument ein-
 führen / was das sey das sie essen / darnach /
 was sie leichtlich enthelte. Nun demsel-
 bigen ein außtrag zuthun / ist das mein
 Argument vom essen : Die Nymphen
 sein die / dauon Christus sagt: Omnes ho-
 mines qui non sunt de hoc ouili, sed ex
 hoc mundo nostro. Nicht das wir die
 anderen drey Welten wölten außschlies-
 sen / sondern sie auch rechnen / das der
 Schaff dreyerley sein / ohne vns / auß de-
 nen nur ein pastor vnd ein Hirt. Darum
 wir vns nicht bekümmern von den Büch-
 schreibern / den sie heylig nennen / wie der
 allein sey / 2c.

¶ Ende des Tractats de gene-
 ratione hominis.

Von

Von der Massa vnd materia, auß den der Mensch gemacht ist worden.

In sich nun begibt /
 das die eussern wesen so
 gar gewaltig seindt im
 Menschen / ist noth die
 ursach zu erzehlen. Erst-
 lich so wissend / das Got
 anfanglich beschaffen hat alle geschöpff
 im Himel vnd Erden / Tag vnd Nacht /
 alle Elementen / vnd alle Thier / vnd am
 letzten da alle ding beschaffen seind ge-
 wesen / vnd nichts mehr not ist gewesen /
 da hat er den Menschen beschaffen. Nun
 seind zwey da zu mercken in der Schöpf-
 fung / Erstlich / das er alle ding auß nich-
 ten geschaffen hat / allein durch das wort /
 allein den Menschen nit / den hat er auß
 etwas gemacht / das ist / er hat in gemacht
 auß einer Massen / die ein Corpus ge-
 wesen ist / ein Substanz / vnd etwas von

E v

diser Massa ist zu reden / vnd dieweil zu
version also in den weg / Dieweil nun
Gott von den dingen genommen hat ein
Leib (auß dem er den menschen gemacht
hat) so Gott in etwas auß nichts erschaf-
fen hat / so ist die selbige massa gewesen
ein außzug von allen geschöpfen in him-
mel vnd erden / zügleicherweiß / als der da
außzeucht von einem Leib die Seel / oder
den Geist / vnd denselbigen leib verleist /
als dann derselbig wirt gebracht den geist
vnd die Seel / als noch ein Exempel / Der
Mensch ist beschaffen in blüt vnd fleisch /
noch ober das ist in ihm ein Seel / die ist
der mensch / allmal ein subtilers dann das
erst ist. Nun in solcher gestalt ist auß zo-
gen auß allen Creaturen / allen Elemen-
ten / allen Gestirn im himel vnd auff erd /
von allen eigen geschaffen wesen / natur /
auch wandel / 2c. das jenig das am subti-
lesten vnd besten gewesen / ist züsamen ge-
zogen in ein Mass / auß der massa ist der
Mensch gemacht. Auß dem nun volget /
daß der Mensch ist die klein Welt / das ist
Micro

Microcosmus, auß der ursach / daß er die
ganz welt ist / in dem / dz er ist ein außzug
auß allen Sternen/ Planeten allen / auß
dem ganzen Firmament / auß der Er-
den / vnnnd allen Elementen / vnd ist das
fünffte wesen. Dann die vier Element
seind die ganze welt / vnd der Mensch ist
auß ihnen gemacht / darumb ist er auß der
zahl der fünfft / das ist / das fünfft Wesen /
außerhalb den Elementen / ein außzug
von den vieren / vnd der kern von den vier-
ren / vnd allein in dem ist der vndercheid
zwischen der grossen welt vnd dem micro-
cosmo, zwischen den Elementen vñ dem
fünfften wesen / dz der Mensch in ein anz-
der Form / bildnuß / gestalt vnd substanz
geordnet vnd geschaffen ist / also / das sein
Erden im menschen fleisch / sein Wasser
ist blüt / sein Feür ist sein werme / Luft ist
sein Balsam. Vnd aber wiewol die Ei-
genschaften nicht verendert seind / allein
der leib in seiner Substanz / darumb ist er
ein Mensch / vnd nit ein Welt / geschaffen
auß der welt / nicht nach ihr gebildet / sons-
der

der nach Gott geformiert / aber in ihm
seind alle der welt Eigenschafften bliben/
vnd die hat der Mensch in ihm / darumb
sie in der Geschrifft wol ein staub vnd pul
uer genent seind worden / äschen seind
wir / vnd zu äschen werden wir / das ist so
vil geredt / Ob schon der mensch in Got
tes bild geschaffen ist / vnnd hat blüt vnd
fleisch / vnd ist nicht wie die welt / sondern
mehr denn die welt / vñ Regiert die welt /
nicht dest minder so ist er am ersten ein
staub vnd äschen / das sol er betrachten/
das er sich sein Figur nit laß verfűren/
sonder gedenc̃ wer er ist gewesen / vnnd
jetz ist / vnnd er das wider werden muß.
Darumb so mercken auff die Exempel/
Dieweil nun der Mensch nichts anders
ist / denn gleich eben das / dz das war / auß
dem er gemacht ist worden / vnd sich die
Bildnuß nit verfűren lassen / das solches
so weit reicht vnd langt / das er dises muß
bekennen / das er nichts ist als ein mas
sa, auß der grossen Welt gezogen / als
menschlich. Dieweil vnd er der ist / die
weil

weil muß er sich von der selbigen führen/
 erhalten / vnd sich führen / als durch dise
 Exempel bewisen wirdt / Sein leib ist
 auß der welt / darumb so muß er auch von
 der selbigen welt / auß der er ist / erhalten
 werden / vnd erfüret. Darumb so volgee
 auß dem / das sein Brot auß der erden
 wachset / sein Tranck auch auß der erden
 wachset / vnd also seine Nahrung / vnd die
 groß welt muß die klein welt speisen vnd
 führen. Wer der mensch nit auß der gro-
 ßen welt / sonder wer auß dem Himm-
 el / so esse er auß dem himmel das Himmels-
 brot mit den Engeln. Aber er ist auß der Erden /
 auß den Elementen / darinn muß er sich
 durch dieselbigen erhalten / vnd dieweil
 er ohn die groß welt nit sein mag / sonder
 ohn sie ist er todt / darumb so ist er wie die
 groß welt / nur staub vnd äschen.

Auff das nun so wisset weiter zu sehen /
 das auß den vier Elementen der mensch
 sein leib enthalt / von der Erdē sein speiß /
 vom Wasser sein tranck / vom Feür sein
 wärme / vom Lufft sein athem. Also wurde
 der

der mensch in sein leib erhalten/aber solches alles ist allein zum leib geben / fleisch vnd blüt zu enthalten. Nun ist der mensch nit allein fleisch vnd blüt / sonder es ist in ihm die Sinnligkeit / dieselbig kumpt nie auß den Elementen / aber die Complexion wol/ die Sinnligkeit entspringt auß dem Gestirn / Nun ist das Gestirn also von Gott beschaffen/ das es alle Thierische weißheit/ vernunft/ geschickligkeit/ vnd alle künst/ so zu den Menschen gehören/ die seind im Gestirn/ vnd der mensch hat diß alles vom Gestirn/dasselbig heist das Liecht der Natur/was die Natur findet. Ein Exempel: Der leib des menschen nimpt von der erden sein speiß / in der er geboren ist/ nach seiner Concordanz / darumb einer lust hat zu der speiß / der ander zu der/ der zu der/ ein jeglicher sauget auß der erden sein wollust; wie auch die Thier thun/in ihrem leib saugt vnd sucht ein jedliches sein angeborne speiß vnd tranck. Also wie nun der mensch in sein leib sein eigenschafft/ sein blüt vnd fleisch
der mas-

der massen zu verhalten / also ist auch mit
der Sündigkeit zu verfahren / dz der mensch
sein Sinn auch dermassen speisen vnd
trocknen muß / aber nit von den Elementen
/ dann die Sinn seind nicht leiblich /
sonder ein Geist / vnd das Gestirn ist
auch ein Geist. Also zeucht der Mensch
an sich / durch sein geist / den geist im Ge-
stirn / in dem er empfangen vnd geboren
ist / denn der Geist im Menschen wurde
gleich so wol gespeist als der leib / dann
da ist ein solche eingeborne artz bliben in
der Schöpfung des mensche / ob er gleich
wol in Göttlicher Bildnuß ist / jedoch a-
ber nit in Göttlicher speiß / sunder in den
Elementischen. Vnd ist getheilt in zwen
theil / in den Elementischen leib / das ist
in blut vnd fleisch / darumb auch gezwun-
gen / von dem selbigen leib sich zu erneh-
ren / vnd in dem geist / auß dem geist des
Gestirns / darumb er auch gezwungen
wird / auß dem geist des Gestirns seinen
geist zu ernehren / denn staub vnd aschen
ist die welt / der mensch auch / darumb so
ist der

ist der Mensch / der von der grossen welt
die Elementen vnd das Gestirn / wie ge-
melt ist / haben müß / vnd das darumb / das
er noch dasselbig ist.

Nun ist noth auch zu wissen von der
Empfengnuß der Menschen / wie der
mensch gemacht vnd geboren wirt / Vnd
das also. Der erste Mensch ist gemacht
worden auß der Massa, so außgezogen ist
von der ganzen machina mundi, Wei-
ter ist auß ihm sein Fraw gemachet / die
im mit der welt gleich auß vergleicht ist /
Zes forthin auß dem Mann vnd Fra-
wen seind die gebernus der Kinder / vnd
aller menschen. Nun wisset aber / die hand
Gottes hat den ersten Menschen gema-
chet / vnd wunderbarlich in sein Bildt-
nuß / vnd in blüt vnd fleisch / das er ein
mensch ist. Weiter aber / ist der Mensch
vnd sein Fraw der Natur vnderworffen
worden / von der hand Gottes kommen /
vnnd nimmer ein wunderwerck durch die
hand Gottes / sondern durch die Natur /
vnd also der Natur die Menschwerdung
befol-

befolgen / vnd in ein Massz verordnet/
auß der er kommen ist / welche Massz der
Samen in der Natur geheissen wirt.

Nun wissend auff solches / das Mann
vnd Frawen allein den Menschen niche
möge machen / sond sie zwey / die Elemen-
ten / vnd der geist des Gestirns / die 4. ma-
chen ein Menschen / des samens ist nit im
menschen / dann was Elementisch in ihn
kompt / vñ wo die Elementen nit wircken
in der empfengnuß / so wirt kein leib da /
was aber ohn die Elementen wirt / vnd
ohn den geist des Gestirns / dasselbig ist
ein mißgewechs / ein fluß / vnd ein gar vn-
natürlichs. Vnd zu gleicher weis wie
Gott die Massz genommen hat / vnd das
leben eingossen / also muß die Composi-
tion in ewigkeit gehn auß den 4. vnd auß
Gott / als der / in des hand alle ding steht /
Würckt das Gestirn nit / so wirt kein geist
darauß / da sein der Leib vnd der Geist /
dann die zwey geben im Menschen / das
der mensch den Samen / Man vnd Fraw
das kompt von aussen hinein / zu gleicher

D

weiß/wie die narung/ die hat der mens h
in ihm auch mit / er muß vnfelich in sich
bringen/ als sein trüncklin / Wie also mit
der speiß ist / vnd mit dem tranck / also ist
es auch mit der Sperma, die wirckt eusser-
lich im mensche die Elementen zum leib/
als ein Mass / das G. stien durch seinen
geist also die sun des menschen/ vnd vat-
ter vnd mütter seind die werckzeug der euf-
sern / durch die es vo.bracht wirt. Als ein
Exempel / In der erden wechßelt nichts/ es
sey dann daß das ober Gestirn sein krafft
darzû thû. Nun was ist das? solche krafft
ist souil / das keins ohne das ander sein
mag/ sonder je eines muß mit dem ande-
ren wircken. Dieweil nun eusserlich/ also
auch im menschen.

Auß dem folgt nun/ dz der erst mensch
wunderbarlich gemacht ist worden / vnd
ein werck Gottes ist. Weiter ist der
Mensch der Natur vnderworffen / mit
sampt der Natur seine kinder zû geberen/
vnd die Natur ist die eusser welt in Ele-
menten

menten / vnd in Gestirn. Auß dem fol-
get nun / das die Elementen ihren lauff
vnd operation haben / das Gestirn auch
im täglichen lauff / also lauffen sie beid
in der gleichen Concordanz / vnd alle au-
genblick ein ander wesen. Auß dem fol-
get nun / so die würckung vatter vnd müt-
ter mit diser Concordanz ist ein empfang-
nuß / so empfacht das kind die Natur de-
ren / von dem es geboren wirt / das ist / von
den vier vättern / nemlich / von vatter vnd
müter / von Elementen / vom Gestirn.
Von vatter vnd müter ein gleichförmige
bildnuß vnd wesen / blüt vnd fleisch / vnd
darzu auß jr Imagination / die dann das
gestirn im menschen ist / empfacht es auch
ein Sinnlichkeit / nach dem die Concor-
danz vnd Constellation gewesen ist / also
von den Elementen die Complexion vnd
die Qualitet seiner Natur / also auch von
dem eussern Gestirn ein Sinnreiche.
Wie nun in dem allem / welche Influenz
die sterckst ist / vbertrifft im kind / vatter
vnd müter / oder der Elementen / oder der

Gestirn eigenschafft / oder da würde ein
vermischung durch einander. Also ist
der mensch der Microcosmus, das vatter
vnd mäter seind auß der welt gemacht/
vnd die welt hülff für vnd für die mens-
schen geben / vnd also ist da ein leib / aber
zwo Natur / ein geist / aber zwen Suger /
Zum letzten kumpt der leib in sein ersten
leib / die sinn in ihren ersten sinn / sterben
vnd gehen ab / gehn hin / vnd komen nim-
mer wider. Dann ein äschen mag nicht
wider in holz werden / also der Mensch
mag auß dem das er ein äschen ist / nicht
wider ein Mensch werden.

Nun ist die geburt der Menschen dar-
rumb angezeigt / als ein gerechte vniuer-
salische Probation der Astronomen / also /
das hierinn verstanden werde / warumb
der Astronomus den Menschen erkenne
durch das gestirn / Als nemlich darumb /
das der mensch durch das gestirn / zu glei-
cher weiß wie ein jedlich kind durch sein
vatter erkent wirt / also auch an dem ort.
Vnd das ist ein grosse nutz bare kunst / so
der

der Mensch weiß wer er ist / auß dem him-
mel / auß den Elementen / auß vatter vnd
mütter. Erkentnuß von vatter vñ mütter
ist stirpisch / erkentnus auß den Elementen
ist Arñneyisch / erkentnuß von dem
gestirn ist Astronomisch. Darumb solche
erkendtnuß nuß vnd güt seind / seind vil
vsachen. Dann mancher ist Thierisch /
der sich selbs für Englisch außgibt / man-
cher redt auß Martha / der sich selbst daß
Samuelem vñ Mahalim nennet / man-
cher bett vnd fastet auß der jrdischē Com-
plexion / vnd nennet sich ein Geistlichen.
Wil seind solcher dingen / die nit herkom-
men von dem sie zū kōmen fürgeben wer-
den. Der ein Astronomus ist / der weißt
weiß geist redt vnd gesehen wirdt. Aber
noch ist das zū beklagen / das die jenigen /
so zwischen beiden Liechtern nider sitzen /
von beiden Liechtern Rauben / damit sie
gesehen werden / ist nit minder / beid geist
werden verstanden / aber in ein frembden
geist / der nit sein soll. Wie aber dem al-
lem sey / so ist der Mensch ein werck Gots

tes/vnd aber nur einer ist sein Son/nemlich der Adam/ die andern seind der Natur kinder/ als auch Lucas beschreibet in seiner genealogia vom Joseph/ der da war ein Son Heli/ vnd derselbig Heli ein Son Mathat/ der Mathat was ein Son Leui/ vnd also hinder sich je einer des andern Son/ vnd keiner Gottes/bis Adam allein. Darumb so ist der mensch in der Natur ein Son/ vnd verlest sein geschlecht nicht/ sonder schlecht in sein vatter vnd mütter der Gestirn/der Natur vatter vnd mütter/ der Gestirn vnd Elementen/ erkennt auch vatter vnd mütter/ des fleisch vnd bluts derselbig ist/ der da gewalt hat zu reden/ von dem kumpt sein wandel/wesen/ vnd eigenschafft/ vnd alle artz.

Vnd gleicherweiß wie ein Arzt zusamen nimpt alle arznei in eins/ vnd machet allen ein Arzney/ die ohn ein solche zal nicht mocht dergleichen werden/ Also hat Gott sein wunderwerck noch grösser gemacht/ vnd den Menschen in ein Composition

position bracht / all aber Elementen vnd
 Sydera / also / das er selbst der himel ist/
 selbst das Firmament / selbst die Elemen-
 ten / vnd selbst in alle Natur der ganzen
 welt / in einem kleinen Körper begriffen
 vnd verborgen. Vnd wiewol das ist / das
 Gott den Menschen auch wol het mö-
 gen machē auß nichts / mit dem wort fiat,
 ist aber nicht beschehen / sondern er hat in
 in die Natur beschaffen / vnd auß der Na-
 tur / vnd in die Natur gelassen / vnd ihn
 der Natur vnderthenig gemacht / als ein
 kind / vnd die Natur ihm auch vnderthe-
 nig gemacht / aber als ein vatter. Darauff
 dann fleußt / das der Astronomus durch
 den vatter des Menschen enthaltnuß
 derselbig erkent wirt / vnd auß dem vol-
 get auch / das auß der Natur dem men-
 schen durch den Arhet auch geholffen
 wirt / also / als wañ ein vatter seinem kind
 in nöthen hilfft / so es in graben gefallen /
 als die Natur dem Menschen vnderthe-
 nia zū helffen / als ihrem blüt / als ihrem
 kind / als ihrer frucht / die von ihr geboren

D iij

56 The. Par. de massa corp. hum.

wirdt im leib der Elementen / in dem die
franchheiten ligen / vnd im leib des geists /
wie dann die Sinnligkhey vnd vernunft
ligen / die Elementen durch arzneyn / die
Bestirn durch ihr kunst vnd weißheit.
Aber solches alles / dieweil solche weiß-
heit nichts ist vor Gott / sonder die Gött-
liche weißheit geht für all auß / so theilen
sich die namen da der weißheit / die auß
ihz natur wirt Thierisch geheissen / dann
sie ist tödtlich / vnd die auß Gott wirdt es
wig geheissen / dann sie hat kein todt in
ihz. Also hat mich gut gedaucht / die zwey
stück für zůhalten / che vnd ich in der As-
tronomien handle / damit der grund alle
zwo gemeine probationes in allen
gefunden werde.

Ende des Tractats Theophrasti von
geberung des Menschen.

D v

57
Philipp. Theophrastus
Paracelsus de Secretis
Creationis.

Das ist/
Von heimligent der
Schöpfung als
ler ding.

In dem Namen der
heiligen Dreyfaltigkeit/
Gott des Vatters/ vnd
durch die vberflüssige
vnbegreifliche Weiß-
heit Gott des Sohns/
vnd durch die grosse liebe des Heiligen
Geistes/Amen.

Seid der zeit da Gott der All-
mechtig Adam schüff / biß auff dise zeit/
so ist mancher hochgelerter Mann / Hei-
den vnd Christen/durch die gnad Gottes
des heiligen Geistes erleuchtet worden/
Als / das die Heidnischen Meister vnd
Philos.

Philosophen wol bekendt haben / vñ vns
in ihren Schrifften gelassen / Das wir
Christen von rechts wegen höchlich sol-
ten anmercken / vñnd vor augen haben/
das welches sie vns geschriben haben/wie
das die Heimligkeit vñd Weißheit aller
dingen vñd Künsten/ sein gaben Gottes/
vñnd niemand mag solche haben / dann
wem sie Gott gibt / von welchem vrsprüg
vñd Fundament ihrer lehrung vñ schriff-
ten der alten Weisen / vns nicht genüg-
sam vñd woluerstendig geschriben haben/
Dann allein durch ihre scharpffe sinne/
vñd mit verborgenen langen reden / in
Figuren vñd gleichnussen/ das nicht wol
möglich etwas recht zu verstehen / hie in
Disem finstern thal der threnen / biß auff
die zeit der Gnaden / auff die fürsich-
tigkeit Gottes des Allmechtigen/ die vns
leuchten ist/ das warhafftige liecht Ihesus
Christus/ welches ein jeglichs mensch er-
leuchtet / so in dise welt kummet / in wel-
chem menschen/ Gott der Allmechtig die
grosse heimligkeit aller heimlichkeiten/ in
vns

vns seinen natürlichen vnd begreiffenli-
chen Creaturen ganz vnd allermeist ver-
borgen geschaffen hat. Darumb ist vns
Christen menschen alles wol möglich/
alle Göttliche heimlichkeiten zu verstehn/
so fern wir vnser sinnligkeit darzu wollen
schicken/ vñ Gott vmb seine gnad bitten/
dann so ist er gütwillig vnd bereyt vns zu
geben. Dann er vns dazu geschaffen hat/
das wir seine ehr vnd glori sollen vermeh-
ren / vnd zu aller zeit ihn bitten vñ an-
ruffen / vmb solche seine gnad vnd weiß-
heit. Dann alle weißheit kummen von
Gott / vnd ist bey ihm kein ende/ dann er
ist die höchste vnd dieffeste aller Künsten
vñ heimlichkeiten / als dann die alten
Heidnischen Meister vnd Philosophen
in ihren herken bekennet / das sie vns in
ihren schriften offenbaret haben / wie sie
hie den menschlichen Creaturen mitthei-
len / solche kunst vnd weißheit von ihm
fund begeren / ein jeglicher nach seiner
sinnligkeit vnd verstendnuß. Darumb
Gott der Allmechtig Vatter sein Gött-
lich

lich angesicht all zeit auff vns arme vns
würdige sündige Creaturen / auch allen
enden barmherziglich zuneiget / vnd an-
siehet / Dann er allein die gedanken der
herzen erkennet / vnd alle ding weiß. Da-
rumb / O Allmechtiger Gott / danck ich
dir in deiner heiligen Trinitet / dann du
barmherzigkeit vnd warheit den Men-
schen beweisest / wann durch deine Crea-
turen deiner großmechtigkeit sehe ich dei-
ne gewalt / In der schonheit bekenne ich
deine weißheit / vnd in der fruchtbarkeit
bekenne ich deine Gottheit / also verbrin-
gestu deine werck.

Darumb ihr Leser vnd Artisten / dises
Büchlin lasset euch nicht verdriessen zu
lesen / solches mein langes verschreiben /
Sondern nemmet wol acht / daß ich hab
kein wort vergebens geschriben / es ist euch
allen von nöthen darauß zu lernen / vnd
wöllet ein jeglich wort bedencken / dann
da seind vil verborgenheit innen.

Nun fürßlich zu vnderweisen die war-
heit diser kunst / welche Gott der Allmech-
tig

tig den alten Weisen vollkommenlichen
hat gegeben / welcher da sitzet in der höhe
der himmel / vnd alle ding erschaffet vnd
regieret / welcher ist ein fließender brunn
vnd Fontein der ewigen Weißheit / vnd
das Wort Gottes des aller höchsten / der
da ist ein ewig wesen aller dingen. Da-
rumb in dem anbegin muß der jenig / wel-
cher die kunst vnd weißheit lehren will /
vonn Gott verstendnuß bitten / welche
verstendnuß in disem Büch verschlossen
ist / in dem aller warhafftigsten wort / wel-
ches Wort Gott selber ist / welches von
dem wort dem aller waresten Schatz der
Schätz mit grossem fleiß auß der tieffe-
sten vberdenckung gebracht mag werden /
in dem garten der aller gerechtesten zusä-
menlegung / der wahren pflanzung / der
vollkommenheit aller Warheiten / alles
was Gott vnd seine schöpffung alle / vnd
Creaturen / mit sampt den Naturen. Vñ
solliches ist vnd wirt getheilt in sechs sun-
derliche Capitel / vñnd auch das die jeni-
gen nicht treg seyen zu studieren inn
der

der aller natürlichsten vnd höchsten fortgang der dingen / welche von der aller höchsten vollkommenheit tractieren / vnd zülernen ist. Vnd welcher in diser kunst der Inwendigen verborgenen heimlichkeiten der Meister begeret zu sein / der setze all sein vertrauen vnd meinung in den nammen des Herren. Denn er den lohn des studierens also gewiß vnd sicher empfangen wirdt / das wissen der heimlichkeiten / mit der hilff der gnaden Gottes / vnd nachsinnlichkeit seines verstandes / welche er füge vnd zwingt durch sein versaumung / sondern das er die endung des Fundaments von dem gebaw außgrabe / welches Fundament des gebewes des Baumgartens aller weißheit vnd wissenheit / die Meister des studierens erkläret / welches schöner vnd köstlicher ist / denn alles Silber / Gold / Perlen vnd Edelgestein / das auff dem Erdsreich ist.

Aber wer in diesem Buch studierens treg ist / der mag nicht kommen zu solcher
fleis

kleidung vnd zierung der ehren / vnnnd zu
dem kostlichen heimlichen schatz der ver-
borgenen wissenheit. Dann wiewol vil
seind die sich lassen duncken / vnd schwö-
ren darauff / sie wohnen selber mitten in
dem baumgarten. Ich sage das so war-
lich als Gott ist / das sie all jhr lebtage in
dem Baumgarten der heimlichkeiten nit
gewesen seind / vnd haben auch jhr lebtage
solches kein wissens gehabt. Darumb
ist mit ihnen gleich als mit dem Esel / der
da blind zu dem Abentmal geführt / vnd
weiß nicht wohin er seinen mund recket
oder stosset. Vnd also sagen sie dick / vnd
disputieren von vil dingen / da sie keinen
verstand oder wissenheit von haben. So
gehöret es ihnen noch dennoch zu wissen /
wollen sie jhrem nammen anders gnüg
thun / darumb vnd dafür sie gechret vnd
geheissen sein wollen. Wiewol hochge-
lehrte vil mal von manichen dingen ar-
guieren / gleich als wie der blind von der
farb saget. Darumb so studiert vnd lern-
et in diesem Büchlin / das alhie zuler-
nen

nen ist von dem Garten der heimlichkeit/
welche heimlichkeit ist vber alle heimlich-
keit/der wissenheit/die da ist verborzen in
allen dingen der Naturen vnnnd Creatu-
ren. Darumb so nemet vnd empfahet die
gaben Gottes / in dem namen des Herrn
Jhesu Christi.

Gott hat kein beginn noch anfang ge-
habt/vnd sol auch kein end haben. Das ist
nun naturlich zu bekennen / vnd zu glau-
ben / das Gott kein beginn noch anfang
gehabt. Dann hette Gott ein begin ge-
habt/so müste dasselbe begin ein substanz
oder wesen sein gewesen / welches wesen
auch immer müste ein anfang gehabt ha-
ben / vnnnd derselbig anfang müste denn
auch ein beginn haben gehabt/ vnd so fort
an / biß so lang das immer am letzten ein
ding oder wesen gefunden müst sein wor-
den/von welchem man kein begin het fin-
den mögen. Dann also lang als man be-
gin eines dings mag finden / so ist dassel-
big nicht on begin. Vnd darumb so muß
von

von not wegen ein wesen sein / von welchem man kein begin mag finden. So muß jñter mehr dasselbig letzte das man funden hat / sunder begin vñnd anfang sein. Ein wesen / ein substanz / sunder begin vñ anfang / vñnd dieselbige Substanz muß darnach in der erste sein gewesen / von welchem alle die andern ding herkommen weren. Darumb ist natürlich zu glauben / das Gott kein begin hat gehabt / wann kein begin noch anfang / sondern Gott gefunden wirt. Vñnd also ist natürlich zu bekennen / das er auch kein ende mag nehmen. Dann von was wesen oder substanz ein ding ein begin hat / durch dasselb wesen mag es wider zerstört werden. Vñnd darumb so Gott von keinem wesen noch substanz / begin / oder anfang gehabt / mag er auch durch kein wesen / noch von keiner substanz ein ende nehmen. Vñnd also ist Gott ewig gewesen / sunder anfang / dann in Gott wurde kein anfang oder begin gefunden / darumb soll er auch ewig bleiben / Vñnd also

E

ist Gott ewig gewesen / sunder anfang/
soll auch ewig sein / ohne end / vnnnd sein
macht ist vberal / an allen enden/vnnnd in
allen dingen. Vnd Gott der da ist ein
ewig wesen in welchem da waren die for-
men aller seiner gestaltnuß / seiner weiß-
heit/ des Sohns/ vnnnd in dem willen sei-
nes Göttlichen Heiligen Geists / wel-
che gestaltnuß vnd Form war ein schein
des Feürs in seiner Gottheit/ drum kan
Gott wol verborgen sein wo er will / vnd
wahin er will/ vñ w; er wil/ dz kan er einē
auch wol offenbaren/drum ist sein verbor-
genheit vnd offenbarligkeit kein gemein
Feür/wann es laßt sich nicht zu lang ver-
bergen / sunder sich zu offenbaren/ biß zu
seinem göttlichen willen/welches verbor-
genlichs feür war ein augenschein/ vnnnd
ein widerscheinender schein/welch wesen
des scheins der menschlichen bekandniß
in ihrem verstand ihrer sinnlichkeit nicht
wol begreifflich ist / in welcher form ge-
staltnuß vnnnd schein / das Gott gewesen
ist in seinem Göttlichen wesen. Aber der
Engeln

Engeln vnd der geistlichen wissenheit ist ein pliz/wesen/ vnd schein gewesen/ als die Geister das vollkommenlich zu erkennen gegeben haben/ vnd ist natürlich zu glauben. Denn ein rechte blawe farb helt vil liechts/ mit vil verborgener vnbedeutlicher farben in ihr. Wann ein schöne blawe farb ist so frölich vnd lieblich anzusehen/ vnd der glantz des scheins in dem außscheinen/ vnd wider einscheinen der verborbenen farben thut den fleischlichen augen wehe/ vnd bricht dem menschliche gesicht seinen schein/ vmb des glantz willen des verborbenen feurigen liechts/ das nicht zu erkennen ist/ in der finstern verborbenen substantien.

Darumb spricht der Geist/ die fleischlichen augen können das nicht gesehen/ wann in blauer farben ist disterung vnd liecht zu erkennen keinen geschaffenen Creaturen/ sunder allein noch zu wissen vn bekant/ also ist es auch noch disterung vnd lichte mit einander vermischet gewesen/ ehe Gott der Allmechtig Himmel

vnd erden erschüff / vnd darumb ist Gott
ein Corpus vnd ein Geist / wann er sich
tig gewesen / gleich einem Feür in einem
finsternen flammen / wann ein feür wirt ge-
halten für ein Corpus vnd für ein Spi-
ritus / wann das man sihet / das ist Cor-
porisch / vnd das man nit kan greiffen / das
ist Spiritualisch / darumb gesagt / Gott
ist ein Feür / vnd ein Geist / vnd der Geist
Gottes ist gewesen inn seinem eigenen
wesen / welches wesen ist gewesen das
Liecht vnd klarheit alles liechts / welches
da ist gewesen ein Spiritual Corpus / ein
Lüfftig wesen / als Baruch spricht / Das
ist vnser Gott / vnd kein ander soll gegen
disem geacht werden / noch geheissen sein.
Darumb spricht Paulus / Auß ihm / in
ihm / vnd durch ihn sein alle ding / dem-
selbigen sey lob vnd ehre.

Vnd ehe das nun Gott der Almech-
tig alle ding schüff / wuste er wol / wie vil
Engel / vñ wie vil Menschen sein solten
vnd wievil der Engel fallen solten / vnd
wie vil Menschen behalten werden sol-
ten.

ten / wie viel verloren sollen sein / Wuste
auch was ein jeglich mensch thun solt / vñ
die gedanken der herten zu sprechen vnd
zu mercken / vnd was todes ein jeglicher
sterben solte. Vnd Gott wuste auch wol/
wie maniche zal von seinen geschaffenen
Creaturen/dann alle ding hat Gott ewig
gewüßt vnd gesehen in seiner Gottheit/
vnd das er aller ding mechtig war / durch
die ewigkeit seiner Gottheit zu geben vnd
zu schaffen/das dann natürlich ist zu glau
ben/Waß ein jeglicher künstlicher werck
mann / welcher ein werck zumachen be
ginnen will / so muß er das selbig werck
das er machen will / erst in seinem sinn
Imaginieren/wie solchs Werck sein soll/
in der gestalt nus/ form/ weit/ groß/höhe/
vnd dieße / vnd von was Substanz er dz
machen soll/ von holz vnd stein/ oder von
anderen materien / darauß er auch wol
kan mercken / wie lang es weren mag/
darnach es an einem ort stehen soll / trus
cken oder feucht/ darnach/oder auch nach
demselbigen nimpt er auch die substanz.

Nach dem allem / so kan er bey nahe wol
überschlagen / was das Werck wol kosten
solt : Also ist natürlich zu glauben / das
Gott der Allmechtig die ewige weißheit
ein Meister aller ding / welcher da ist die
weißheit aller weißheit / vnd der Meister /
aller Meister / von welchem die welt ihr
weißheit vnd meisterschafft hat / vnd ein
jegliches so vil als seinem Göttlichen wil
len gefellig ist / ꝛ. Solte dann dieselbige
ewige weißheit vnd Meister nicht züvor
gewist haben / vnd solches gesehen in der
ewigen Gottheit vnd weißheit / alle ding
die allhie geschaffen wurden / wie sie sein
sollen / der anfang / mittel / vnd end? Das
war in der Naturen nicht möglich / das
er solches alles züvor in seinem Göttli
chen wesen vnd weißheit nicht gesehen /
oder solt gewist haben. Dann so Gott
aller dingen ein anfang vnd ursach ist /
darumb ist natürlich zu glauben / das er
alle ding züvor gewust vnd gesehen hat /
wie sie werden vnd sein sollen / durch sei
ne ewige allmechtige Gottheit / vber alle
ding

ding wesend / als denn vngeweisselt ist/
ein warhafftiger Gott/von dem vnd von
welchem alles wesen seinen anfang / vrs
sprung vnd leben nimpt/ durch den / wel-
cher alle ding geschaffen hat durch sein
ewig Wort / als dann vil Lehrer schrei-
ben / vnd vns lehren / wie das die Göttli-
che weißheit ist beschriben in der Biblien/
welche da ist ein wort des ewigen worts/
durch welches wort dz ewig wort erleuch-
tet alle wissende ding / die von Gott ge-
schaffen sein/ Als die Engel/ die Himmel/
die Stern/ die vier Element/ auch ande-
re Creaturen empfanglichen / vnd alle
Menschen/ so in dise welt kummen/ wel-
ches alles geschehen ist/ vnd künften durch
das ewig wort / welches wort/ als Hiero-
nymus spricht / das der wolgelehrt Plato
nicht gewüßt hat / denn das wort ist gar
vnbekant gewesen den wolsprechenden/
Als dann auch schreibet Demosthenes/
vnd auch Paulus zu den Römern / also
haben sie Gott bekant / so haben sie ihn
doch nicht geehret gleich Gott / dann sie

E iiii

seind verschwunden in ihren gedanken.
Darumb sagt Salomon : Das Büch
des Lebens ist ein Testament des Aller-
höchsten/ vnd ein wissenheit der warheit/
beschleußt vnnnd begriefft alle dise ding.
Welches Büch ist die Bibel / vnd ist das
Büch der heilige Schrift/ das Büch des
Lebens / welches vnsterblich ist / vnd kein
ende nimpt / als Ezechiel spricht / in der
person Gottes / Ich hab ihm gegeben
meine gerechtigkeit / die der mensch thun
soll / auff das sie in ihr bleiben/ vnnnd die
ihn lernen / die sollen haben das ewige
leben.

Hierumb / so ruhn in keinem Büch
oder wissenheit des Menschen heil vnd
seligkeit gelegen ist/ dann in der weißheit
seines Gottes / welche Weißheit allein
steht in dem Büch der heilige Schrift/
welches da ist die Bibel / das bekendlich
macht den Schöpffer vnnnd Heilmacher
aller Creaturen/ dasselbig Büch ersuchet
recht/ so solt jr finden vnd verstehen/ was
Johannes in seinem Euangelio geschri-
ben

ben hat / in welchem Euangelio Johan-
nes offenbarlichen Gott vnd alle geschaf-
fene Creaturen / vnd alle ding verkläret
hat / die gerechtigkeit / die Gott dem men-
schen gegeben hat / das er darinn leben vñ
thun soll / als hie geschriben steht. Folget
das Euangelium Johannis.

In anfang war das Wort / vñ
das wort war bey Gott / vnnd Gott war
das wort / dasselbig war im anfang bey
Gott / alle ding seind durch dasselbig ge-
macht / vnnd ohn dasselbig ist nichts ge-
macht / was gemacht ist. In ihm war das
leben / vnnd das leben war das liecht der
menschen / vnnd das liecht scheinet in der
fisternuß / vnd die finsterniß habens nie
begriffen. Es ward ein mensch von Gote
gsandt / der hieß Johannes / der selbig
kam zum zeugnuß / auff das er von dem
licht zeuget / auff das sie alle durch ihn
gauben solten / Er aber war nicht das
licht / sondern das er solt zeugen von dem
licht / das war das warhafftig Licht /

E v

welches alle menschen erleuchten thete/
 so in dise welt kummen / Es war in der
 welt / vnd die welt ist durch das selbig ge-
 macht / vnd die welt kante es nicht. Er
 kam in sein eigenthumb / vnd die seinen
 namen ihn nicht auff / wievil ihn aber
 auff namen / den gab er macht Gottis
 kinder zuwerden / welche an seinen nam-
 men glauben / welche nicht von dem ge-
 blüt / noch von dem willen eines manns
 geboren seind / sonder von Gott geboren.
 Vnd das Wort ward Fleisch / vnd woh-
 net vnder vns / vnd wir sahen sein her-
 ligkeit / eine herzigkeit als des eingebo-
 ren Sohns vom Vatter / voller gnaie
 vnd warheit / Amen.

Die erste Wirkung Gottes.

In diesem ersten wort ist begriffen/
 die ganze natur / in dem himel vnd
 der erden / welche natur er im anfang auß
 getheilet hat / durch das ewig Wort / we-
 ches wort Gott selber ist / vnd im anfang
 war

war das leben/ vnd das liecht/ das da war
leuchten in die finsternuß / vnd dasselbig
wort des ewigen Liechts / ist von den
hünlischen wissenheiten genennt / vnd
durch welches wort ein sonderlicher ver-
stendiger lehren / wissen / vnd gründlich
bekennen mag / alles das im Himmel vnd
Erden ist / die alle kummen sein von dem
ewigen wort Gottes / in welchem wort
des finstern gestübs / mit den feuchten
wolcken verborzen war das warhafftig
liecht / in der finsterheit / welches liecht/
das leben vnd Seele aller seiner geschaff-
nen dingen / durch welches liecht das le-
ben / die Seele / vnd alle ding erleuchtet
worden / vñ leben von dem ewigen liecht/
welches liecht Gott selber ist / vnd ist die
sexta essentia, vnd das medium aller din-
gen ; Dann Gott ist die sexta essentia,
Dañ in dem ersten wort d; Gott sprach/
darinn schüff er das Liecht des Lebens.
Als da er sprach : Es werde liecht. Das
selb das da liecht ward / ist das liecht des
lebens / das alle ding helt. Dann in wel-
chem

chem ding das liecht des lebens nicht ist/
das vergehet / vnd wirt zu nicht / vnd da-
rumb ist das Liecht des Lebens in allen
dingen/ die Gott der Allmechtig geschaf-
fen vnd gemacht hat/ vnd so bald ein sub-
stanz zergehet vnd zu nicht wirt / so gehet
dasselb leben widerumb zu dem leben vnd
licht/ das es zuuor daruon getheilet hat/
durch mittel der wircklichkeit / vnnnd ver-
mengung der 3. Elementen / in welchen
dreyen das viert Element des Feurs ver-
borgen ist/ in welchem feur das Liecht des
lebens ist / welches leben ist das wesen vñ
die weißheit aller geschaffenen dingen in
dem Himmel vnd der Erden / dann ohne
das wesen kan nichts sein / darumb durch
das wesen des ewigen wesens ist alle ding
im wesen.

Nun kurtzlich zu offenbaren vnd zu er-
kennen zu geben/ was das ding sey/ das in
allen dingen ist / vnd sunder vnd ohn das
ding kan nichts geschehen noch werden.
Dasselbig ding ist die Göttliche krafft/
vnd Gott hats von ihm geschaffen/ durch
sein

sein ewiges wort/wie ihr dann eins theils hievor gehört habt/Denn von was Complexion die natur eines dinges ist/derer naturen ist es geboren. Nun hat Gott der Allmechtig alle ding geschaffen vnd gegeben/vñ Gott ist ein verborzen feür/darumb hat er auch geschaffen ein verborzen feür in der ersten materia.

Vnd Gott der Herr schüff die Engel von den geistlichen Elementen des feürs der erstē materj/welches vber den begriff des menschen verstand ist/auß welchem da ist vndercheid des suppositi, das ist ein bescheidung/das kein ding dem andern gleich ist/vnd darumb seind die Engel feür/dann sie sein von solchem wesen der geistlichen Elementischen Feüren. Darumb seind sie also vil klarer/vnd scheinen geistlichnam/welches den menschen schwerlich ist zu erkennen/Dann vmb ihrer grossen subtilheit willen können vnd vermögen sie durch alle ding/oh verletzung derselben/wie ein bliz/gehen/geleich wie auch die Seele des mensche/welche

welche Gott auch von der selben substantz
geschaffen hat/ vnd darumb ist eins men-
schen Seel auch ein Feür / von dem zu-
vor die Engel gemacht sein / vnd Gott
hat des menschen Seel noch höher bega-
bet mit der sechsten Essentia, das ihm selb-
ber ist unbekant / vnd das leben ist in al-
len dingen / ist vnendlich als Gott/ vnd
dasselbig heist Anima, aber sie ist in ei-
nem ding klarer als in dem andern/ dar-
nach Gott der Almechtig in seinem göt-
lichen willen seines heiligen Geists / ein
jeglich ding geschaffen hat zu seiner bes-
sonderheit / in demselbigen ist die Anima
auffs aller kleinst vnd reynest / welche
wirkung der Anima, die Engel/ die men-
schen/ noch die Hellschen/ durch ihre sub-
tiligkeit innwendig nicht mögen sehen/
oder begreifen. Dann Gott hat ihm sol-
ches allein gehalten / darumb er auch al-
lein Gott/ ein Herz / vñ gewaltig ist ober
alle Creaturen. Derhalben niemand ge-
dencken soll / das Gott etwas geschaffen
hab / das sich ihm vergleich / oder gleich
machen

machen möge. Dann het Gott solchs den Engeln offenbaret / so weren sie gleich geacht gewest in der wissenheit / vnd weren seine freünd / vnd nicht seine Diener gewesen. Also thut auch Ihesus Christus sein eingeborner Son / welcher auch nicht wolt offenbaren / noch sagen / da ihn die Juden im Tempel fragten / durch was macht er solche wunder thete / oder von wem ihm die macht gegeben sey. Er aber gab ihnen kein antwort darauff / dann sie waren nicht würdig / solches zu wissen. Aber Gott sprach zu seinen Jüngern / nach dem Abendmal / der Fußwaschung / da er so lang vnd vil mit ihnen redet / Ich nenne vnd heiß euch meine Freund / dann alles das ich gehöret hab von meinem Vatter / das hab ich euch geoffenbaret vnd gesagt / vnd darumb wil niemand sein heimlichkeit vñ wissenschaft einem andern offenbaret / so ist derselbig darnach ihm gleich geachtet / Darumb weil der ander auch weiß was er weiß / darumb so hat ihm Gott allein behalten
in seis

in seiner Göttlichen maiestet / denn da
ist die Anima in ihrer Wirkung / dann es
ist ein subtilig feurig wesen / das die En-
gel noch niemand sehen / noch verstehen
kan.

Aber ein gleichnuß / wie ist zûsagen
nach menschlichem verstand vnd beriff/
so wer das ein wissenliche wie ein schein/
oder wie ein wörmigkeit von der flammen
eines Feurs / welches da ist der geist / vnd
die wirkliche krafft des Feurs widerste-
hend / kein ding ist ihm auch nicht widers-
pennig / vnd die vn sichtliche / vnendli-
che wörmigkeit ist das wesen aller wesen/
der dingen die vnder dem Himmel seind/
vnd alle ding werden durch den geist der
lüfftigen wörmigkeit des feurs enthaltē/
wann die wörmigkeit ist der geist / vnd d-
leben / dadurch alle ding spermatisieren/
leben / wachsen / vnd sich mehzen / vnd in
dem wesen sein vnd bleiben / alle empfind-
liche vnd vnempfindliche / vernünfftige
vnd vnuernünfftige Creaturen. Vnd al-
so ist die Anima zûuergleichen / welche
noch

noch vil subtiler/ vnſichtlicher/ vnmerck-
licher/ vnwiſſentlicher/ vnd dem menſch-
lichen verſtand nicht wol zu begreifen/
wie ſie / oder was ſie ſey / dann ein Feür/
des feürs / welches da iſt von den lüſſti-
gen Elementen der feüren. Vnd darumb
das es ſo vnbegreiflich / vnſichtiglich/
vnd vnwiſſentlich iſt/ darumb ſeind auch
alle ſeine werck vnbegreiflich / vnd vn-
ſichtlich. Dann niemand kan ſehen/ wie
die Natur wirckt Graß / Laub / Frücht/
Thier/ Menſchen. Alle ding thun wach-
ſen/ vnd wachſen durch die mittel Natur/
von welchem ich hievor ſo vil geſchriben
hab. Vnd wenn ein menſch da ſtünde/
vnd ſehe ein graß / holz / laub ſtetigs an/
ſo könnte er dennoch nicht ſehen / das es
wüchſe / vnd dennoch wechſt es ohne vn-
derlaß / ohne auffhalten / vnd man ſihet
wol / das es gewachſen iſt / aber man kan
nicht ſehen das es wechſt. Darumb wie
es iſt in ſeinem weſen / alſo thut es auch
ſeine Wirkung inn allen dingen / nach
der Complexion/oder Composition/ oder

S

vermengung der Elementen / ein jeglich ding nach seiner art vnd gestaltnuß / wie es Gott geschaffen vñ geordnet hat / nach seiner Göttlichen weißheit.

Vnd die mittel Natur zutheilet alle ding mit ihrer hiß vnd feuchtigkeit / vnd füget auch alle ding züsamen durch ihre hiß vnd feuchtigkeit. Dann die mittel Natur ist ein Saat vnd spermain allen wachsenden dingen / vñnd ist das Feür / vñnd das sechste wesen in allen dingen / vnd die Anima hat die eigenschafft / das sie die gestaltnuß der Composition der Elementen eines jeglichen dinges nicht leß verkeren / dann ein gleiche gestalt in die andern.

Also gleicherweiß / in den Baumen pflanzet man holz auff einen baum vnd pfoß / od ppropffte darnach vff den stumpff oder stamm des Baums / Apffel / Birn / Kirschen / Trauben / vnd ein jeglichs blüet vñnd wechß nach seiner art vñnd gestalt-
nuß seiner form / vnd vermengt sich nicht in ein Substanz / oder zü einerley frucht
einer

einer frembden gestalt / ob sie gleich auß
einerley holz vnd wurzel wachsen / dar-
durch sie wachsen / vnnnd diß so in ein
ander verbunden / ist in allen nur ein
ding / ein band / welches da ist die mittel
Natur / durch welche alle ding seind / vnd
were das wesen der mittel Natur nicht /
so were es gleich wie es war / ehe Gott
alle dise ding schaffet. Vnd das wesen /
oder die wissenheit / das ist die Anima,
darumb / das durch die Anima seind alle
ding in wesen kummen / thun auch also in
einem wesen bleiben / vnd darumb wurde
auch die Anima die wissenheit / vnd das
wesen geneuet / das die mittel natur auch
darinn ist / darumb ist dasselbig ding ein
substanz oder materia / darumb hat auch
dasselbig ding ein form oder gestalt /
So ist auch die mittel natur die Saat /
vnd sperma in allen dingen / vnd die mit-
tel natur macht / das sich die Elementen
gleich vermengen / wie sie die begreiffe
durch ihre feurige feuchtigkeit / vnd sie ist
das leben des Spiritus, in allen empfeng-

lichen vnnnd vneinpfenglichen dingen.
Item die erde ist schwarz in sich/darnach
ist ein grienigkeit darinn/das ist das höch-
ste wesen / oder die mittel natur / die alle
ding inn der erden in allen Elementen
grünen machet.

Vnd das ist nit weniger vnterscheid
zwischen der Anima der menschen / vnnnd
zwischen der Anima in allen andern din-
gen in der welt / Deñ das die Anima die
vnder hūmel ist vmbhangen vnd bekley-
det ist mit den lufftischen materialischen
Elementen/ eines theils offenbart ist den
Engeln / nach dem willen vnd ordinie-
rung Gottes des Almechtigen / vnnnd die
Anima die in dem himel ist / vnd die seel
des menschen ist bekleidet vnd vmbhan-
gen mit der quinta essentia der geistli-
chen/himelischen/reinen/klaren Elemen-
ten / vber den begriff des menschlichen
verstands / auß welchem ist der vnder-
scheid des suppositi.

Vnd Gott ist die Anima vnd das le-
ben der Naturen / vnd ein lebender Spi-
ritus

ritus, vñnd Anima, vñnd darumb von der Anima heist Gott ein schöpffer aller dingen / denn von der wegen hat Gott geschaffen himmel vñnd erden / vñnd alles das darinnen ist.

Item / alhie ist ein frag/ob die Anima auch einen leib habe. Antwort einer darauff : Die farb der Sonnen ist ein leib der mitteln naturen/ vñnd die farb der Sonnen ist dem menschlichen gesicht weiß/vñnd der geist ist blaw/ vñnd die farb ist in allen dingen der Elementen verbor gen.

Also sey nun genugsam gesagt von der Anima, einem jeglichen verstendigen darauff zülernen/ wie er alle ding herauß vñnd dardurch begreifen möge / vñnd den vñnderscheid / wie ein ding für dem ande ren ist / jeglichs nach seiner art vñnd ge staltinuß zu erkennen/ auch gründtlich alle schrifftten zu erfaren.

Nun zu mercken / vnd zum theil
zu wissen / so vil dem menschlichen ver-
stand möglich zu thun / ein jeglichs nach
seiner sinnlichkeit / vnd der ordinierung/
vnd vnderschiedenheit der schöpffung / in
welchem verstand ein vnderscheid in di-
sen folgenden Figuren begriffen ist / vnd
ist das Fundament / die einem zuuerste-
hen / wie dann hievor dauon geschriben
ist.

Aller dingen begin
vnd anfang / vnd
ursach / ein Gott als
mchtig / vnwan-
delbar / vber alle
ding wissend / aller
ding schaffend auß
nichts / hat ein
wesen volbracht /
ewig / perfect / rein /
abgescheiden vor
stand.

Ein wesen oder ma-
teria prima aller
ding erste Schöpf-
fung / inn welcher
seind die formen als
ler Creaturen.

V. essentia.

Essentia der geistli-
chen Elementen vñ
ber den begriff des
Menschlichen ver-
standes / auß wel-
chem ist vndercheid
des suppositi / das
ein abschneidung / dñ
kein ding dem ande-
ren gleich ist.

Das ist das geistli-
che feur / allein Got
bekant / daß das fi-
gurieret die natur
der geisten.

Das ist die geist-
liche Luft / in ihrer
officien zu der vñ
derscheiden.

Das ist die spiritual
terra / vñ vn-
sich-
tig / vñ vngründ-
lich.

V. essentia.

Essentia der mates-
rialischen Elements
ten eines theils of-
fenbaret den En-
geln / auß welchem
das suppositum vn-
derscheiden wirdt /
die alle ding
natu-
ret.

Das ist aqua spiri-
tual / in ihrer ordines-
rung vorgesagt inn
ihrem vndersten.

Die Engelische
spiritus.

Die Menschliche
spiritus.

Die böse spiritus.

Das Materialische
Feur / rein Element /
vnſichtig / verbor-
gen für vnſerem ſin-
nen / Sinnen / nicht
warm noch kalt.

Die materliche lufft
verborren für vns /
rein Element.

Aqua.
Kein Element.

Terra.

Die Menschen.

Die vnuerſinnſ-
tigen Thier.

Baum / Stein /
Metallen.

Die

Die fontein des vrsprungs der ewigen
weißheit in dem höchsten / durch seine
milte Gottheit / hat den obersten Thron
des himmels/ die Engel in der ersten Ma-
teria durch sein ewig Wort geschaffen/
Als da er sprach: Es werde Licht / vnd
da es liecht ward / theilete das liecht von
der Finsterniß / vnnnd nennet das Liecht
Tag / vnd die finsterniß Nacht/vnnnd als
solches getheilet vñ geschehen war durch
sein ewig Wort / das auß der prima ma-
teria/ die da wie gestäub der Sonnen ge-
stalt war / vnnnd die Gott der Almechtig
auß nichts geschaffen hatte / die Engel/
alle dise 3. dingen zur stund in dem ersten
ward / vñ die prima materia ward in dem
selben gleich zu wasser / welches da ein
theil entledigt war / vnnnd die Finsterniß
warẽ auff dem angesicht des Abgrundes
der vndercheidenlichen Elementen/vnd
also war das Wasser das erste Element/
welches die andern Element verborgens
in sich hatte/vnd da flohe der Geist Got-
tes ober die wasser in dem feürigen him-

3 v

mel / welcher Empyreus genennet wird.
Dannes ist ein heimliche statt des gro-
ßen gewalts / in welchem Thron die Gott-
heit sitzt. Denn Thronus heißt ein him-
mel der obersten Heiligen Trifaltigkeit /
oder des allerhöchsten stüls Gottes / wel-
cher himmel mit den Engeln vnd mit dem
obersten liecht der klarheit / die Gott selb-
ber ist / gezieret ist.

Zur stund war die vber Erflerung des
obersten Throns des himels / welches da
war die behaltens der Obersten seiner
ewigen wirckungen / seiner schöpfungen /
welches Liecht Gott den Tag nennet /
darumb / das seine geschaffene Englische
Creaturen erkennen möchten seine ewi-
ge Allmechtigkeit / durch welche ewigkeit
der tag des Liechts / das Gott selber ist /
durch sein ewig wort seiner schöpfung /
auch soll ewig bleiben.

Durch welche Ewigkeit die Engeli-
schen Creaturen bekennen / das er sey der
anfang vnd vrsach aller Creaturem vnd
dingen / ein Gott / Allmechtig / vnwandel-
bar /

bar vber alle ding wesende / alle ding auß
nichts schaffend / hat ein wesen volbracht /
ewig perfect / durch welches perfect ewig
leben vñ wesen alle die Engelische Crea-
turen erkennen die ander geburt seiner
schöpfung auß der Finsterniß / welche
Gott die nacht neñet / noch demnach ver-
borgenlich geschaffen were / ein Liecht /
welches liecht leuchtend ward vber sie / vñ
ward vber sie gesetzt / vnd dasselbig liecht
ward die menschliche natur.

Vñ Gott schüff die Luft des gestäubs
der ersten Materij / güt vnd böß / all gleich
vil jhn erscheinete / nicht in allen enden
sein wort ewig geschaffen / von dem volls-
kommenen vngeschaffenen Gott.

Vnd Gott erkennete darinnen alle
ding / güt vñ böß / alles das er darauß
schaffen wolte / vnd auß der klaren luft /
schüff Gott Lucifer / mit seinen gesellen /
ein scheinet luft klerer durch die andere
luft / vnd das liecht schein / welches war
Lucifer / also ward die finsternuß / aller
der bösen luft geschaffen / vnd Clar ohne
sünd /

sünd/ also ward im anfang / das böse vn-
der dem guten beschaffen/ bezwungē/ dan
die böse lufft kan sich wol durch die gute
lufft beschern/ aber das geschahe nicht im
Lucifer/ vnnd seiner gesellschaft/ Dann
da Lucifer der Engel sahe / daß das ver-
borgene liecht / in der ersten materien der
wassern solt leuchten vnd werden / vber
die Engelische Creaturen/ da gewan Luc-
ifer den neid/ den er hat gegē der menschs-
lichen naturen / vnd da begünt/ im zu of-
fenbaren / die finster lufft im Lucifer/ die
in der klaren lufft verborgen war/ vnd die
düster vnreine lufft überwunden die klar-
ere reine lufft.

Vnd also im anfang ergert sich Lucif-
er der Engel / da er das mal auß der heis-
ligen Trisaltigkeit/ den klaren spiegel ses-
hē möcht/ da verwundert er sich/ an dem/
wie das greng vmb malen / gleich einem
Circkel / vnd dise Heilige Trisaltigkeit/
ein soñe/ des klaren spiegels/ so da hat als
le seine tugent der Gottheit in ihr / Da
gedacht Lucifer / hat Gott alle dise ding/
vnd

vnd grosse tugent in jm beschlossen / So
hab Lucifer alle grosse vntugent wider da
gegen / So weiß ich / vnd bin / das in mir
beschlossen ist / trucke ich alle meine vntu
gent auß / so fliegē alle tugent Gottes fort /
So kumme ich vber des höchsten Gottes
raht / gleich seiner statt / dann er ist Gott /
vnd er fleucht meine bößheit.

Vnd da Lucifer auß gang seinem frey
en willen / die letzten vntugent dacht / da
fiel er mit allen seinen gesellen / durch al
le himlische Thron / dann die himmel kun
ten in nicht lenger behalten / sie kanten jm
wol / mit allen seinen gesellen / so etwas
von jm hielten / Lucifer vnd seine gesel
en wusten nicht Gottes sterck / allmech
tigkeit / da gar nichts vor verborzen ist /
vnd wüsten nicht das ein jeglichs / so da
ward / gut vnd böß / seinem schöpffer die
nen müste / Dann wider die allmechtige
Gottheit gilt oder hilfft kein ander ster
cke. Also geschahe die erste sünde in dem
himmel / aber Gott schuff Lucifer ohne
sünde / mit der klaren reinen lufft / vnd
die

die sünde / war finster / vnreine lufft/
Dann Lucifer mit seiner gesellschaft/
war von den Elementen der Lufft / wel-
che bedeckten / bezwungen / vnd befehten
die vnreine lufft aber Lucifer / durch sei-
nen freyen willen / zog auß die vnreine
lufft der sünden / da er im Himmel war/
dann im Lucifer war die vnreinigkeit der
lufften / vnd der himmel war gereinigt/
da Lucifer mit seiner gesellschaft heraus
gestossen ward / vñ Lucifer war gefallen/
ehedann Adam geschaffen ward.

Also war die erste wirkung Gottes/
durch sein ewiges wort / auß dem gestaub
der ersten materia / welche Gott in wasser
verwandelt / von welcher ersten Materij
des wassers / Gott der Allmechtig her-
nach alle ding schuff / als die himmel des
Firmaments / die Sonn / Mond / vnd alle
stern an dem himmel des Firmaments/
vnd alle Creaturen / empfindlich / vnd
vnempfindlich / vernünfftige vnd vnuer-
nünfftige / welche ding Gott der Allmech-
tig darnach schuff / auß der ersten materi-
en / der

en / der wassern / durch seine allmechtig-
keit / durch welche allmechtigkeit die was-
ser gehorsam waren sich zu theilen / nach
seinem Göttlichen willen / durch sein es-
wig Wort / da die erste materia der was-
sern geschaffen war / 2c.

Die ander wirckung Gottes.

In der anderen Wirkung / sprach
Gott / Es werde ein firmament / ein
festung zwischen den wassern / vnd Gott
machet das Firmament / vnd scheidet das
wasser vnder dem Firmament / von dem
wasser vber dem Firmament / vnd Gott
nennet das firmament Himmel / welcher
himmel von dem aller Edelsten / Reines-
ten / subtilsten / vnd klaresten der aller
perfectisten substantien der Lüfften / von
der ersten materien der wassern außge-
zogen vnd geschaffen / durch das Wort
des ewigen Worts / welche schöpfung
des himmels ist ein quinta essentia, Daß
die quinta essentia ist ein klares durch-
scheinens

scheinendes / vnuer-
gengliches / vnuer-
brenliches corpus bey ihm selber / oder
bey sich selbs abgescheiden von allen ele-
menten in der materien vnd forma / vnd
die scheinende klarheit / daher / das diese
quinta essentia geschaffen ist / auß den
wassern / vñ ist die perfectheit der wasser /
in welchem corpus die quinta essentia
der Complexion / der naturen vnd krafft /
der vieren Elementen ganz gleich ver-
mendet sein / im gewicht von hixen / inn
felte / feucht vñ truckē / durch solche gleich-
förmige der vermengung vñ vñ verbind-
ung / magnun noch nimmer mehr fein
corruptio , noch fein spott darcin kums-
men / oder durch andere ding corrupie-
ret werden / vmb der vrsach willen / das
ein jeglich quinta essentia von der corru-
ption abgescheiden wirdt / welche cor-
ruptio ist die oberflüssige vnreinigheit der
Elementen / mit welcher oberflüssigkeit /
vnreinigheit die quinta essentia vermens-
get ist / darumb sie nicht gesehen / noch ge-
merckt kan werden / in den wesenden E-
lemens

lementischen geschöpffen vnnd dingen.

Vñ wann ein quinta essentia gemacht wirdt von einer jeglichen elementischen Substantien/ oder materien/ so wirdt es auch ein himmel genennet/ als denn wol müglichen/ vnd natürlichen/ ein erfarenen Artisten vnnd künstler der natürlichen philosophischen kunst/ welche philosophi auch zwo quinta essentia gemachet haben/ auß den wesenden Elementischen dingen / von welchen die Natur / die quinta essentia der aller nechst wardet/ Dann in einem ding/ es sey neher/ besser/ kürzer/ vnd nußer/ auß einem mehr denn auß dem anderen / den sie wol das erkant haben / vnd gewußt / durch die natur/ die Gott der Almechtig geschaffen hat / hie in disem thal der nacht / denn da sein zwo quinta essentia, in dem himel/ vnnd auch in der Erden / vnnd die zwo quinta essentia, das sein die Stern / vnd die ander quinta essentia ist der Himmel an sich selbst. Welche quinta essentia des himmels ist von den wasseren/ vnd die Stern

¶

sein quinta essentia von der corporischen
substantien der himmeln/27.

Also ist auch hie auff erden / das man
von den dingen der wassern auch quinz-
tam essentiam mag machen / auch von
dingen der Irdischen naturen / kan man
quintam essentiam gemacht haben / durch
die gnade Gottes / vnnnd eingebung des
heiligen Geistes / Dann ein Meister
Clardus genant / fragte den geist / ob ein
mensch den Stein / oder die quintam es-
sentiam machen möcht / von welchem die
alten Philosophi so vil geschriben haben /
Antwortet der Geist / was Gott geschaf-
fen hat / vñ beschüß zu haben / das ist dem
menschen möglich. Darumb haben die
Philosophi dise quintam essentiam artis-
ficialem, auch einen himmel gehabt / daß
sie hat ein krafft des himmels / denn wo
ein solche gemachte quinta essentia von
disen zweyen vndern elementischen Kör-
pern ist / da kan / noch mag / noch will kein
böser geist bleiben / noch kommen / So we-
nig als Lucifer inn dem himmel hat mö-
gen

gen bleiben/vñ vmb der krafft willen/wird
 dise quinta essentia durch kunst gemacht/
 von menschen henden / dem himmel ver-
 gleichet/vnd also genennet/ darumb war
 ein ding erst also von der unreinigkeit ge-
 schiden wirdt / so kan es sich darnach nie
 dem unreinen nimmer mehr vermengen/
 dann es seind darnach zwo contrariæ na-
 turæ, also ist auch nicht möglich/ das der
 himmel vergeh / oder das er sich wider
 mit der materia/ auß welcher er vñ Gott
 dem almechtigen geschaffen ist / verein-
 ge / wiewol Gott alle ding möglich sein/
 aber Gott thut nit wider die natur, denn
 Gott hat die Natur in allen dingen mit
 irer eigenschafft geschaffen vnd also hat
 Gott das Firmament des himmels auß
 der ersten materia geschaffen/22.

Die dritte Wirkung Gottes.

In der dritten Wirkung sprach Gott/
 Es samle sich das wasser vnder dem
 himmel / an sundere orter / das man das

G ij

trucken sehe / vnd es geschahe also / vnnnd
Gott nennet das trucken Erde / vnnnd die
samlung der wasser nennet er Meer. In
diesen dreyen wirkungen Gottes / wur-
den die vier Element perfect / jegliches in
sein wesen vnderscheidlich / in sich selbs
wesentlich / vnder welchen sein drey sich-
tiglich / als nemlich / die erden / wasser vnd
feur / das viert ist vn-sichtiglich / das ist die
Lufft / vnd solche alle vier seind volkum-
menlich / allen empfanglichen vnd vnem-
pfanglichen / vernunfftigen vnd vnuer-
nunfftigen Creaturen / vnnnd vnder den
drey sichtiglichen Elementen / seind nicht
mehr dann zwey leichnamliche / oder cor-
porische elemente / als die Erde / vnd das
wasser / welches man sehen vnd greiffen
kan / dann ein jedes ding das man sehen
vnd greiffen kan / das ist ein corpus / vnnnd
von jrdischer substantia / vnd die anderen
Element sein spiritual element / als das
feur vnd die lufft / welche man nit greif-
fen kan / sunder man fület sie wol / vnnnd
das feu ist nicht mehr / dann ein halb spi-
ritus /

ritus/darumb/das man es sehen kan/vnd
 derhalben/das man es nicht greiffen kan/
 ist es ein spiritus / vnd ist das edelst / vnd
 höchst Element/ denn ohne das Element
 des Feürs könnte man nit sein oder leben.
 Die zwey spiritual Elemente sein der
 Mañ / vnd die zwey leichnamliche Ele-
 ment sein die Frau / durch welche zwey
 mannliche spiritual Element die andern
 zwey leichnamliche frewliche Elementa/
 in wercklicher volbringung/ nach dem ge-
 bott Gottes des Almechtigen/ vnnnd wil-
 len / die da durch die natur die eigenschafft
 der würckung gegeben hat / als da Gott
 sprach/ die erden grüne/ vñ bringe frucht/
 graß vnd fraut/das da samen mache/vnd
 wachse holz das Epffel trage/ vnd der sa-
 me sen in ihm selber / auff der erden/ Ein
 jeglichs nach seiner art vnd gestaltnuß.

Vnd also hat sich in der ersten mater-
 ria des wassers / auß dem gebott vnd wil-
 len der Ordinirung des Almechtigen
 Gottes in drey gradus außgetheilet / als
 in Luft/ in Erden/ vnd Wasser/ vnd das

¶ iii

vierte ist in disen dreien verborren / das
ist das feur / vnd ein jegliches ist in ihm
selbs dreyfelig / als das wasser / das in ihm
hat lufft vnd feur / denn hette das wasser
mit lufft vnd feur in ihm / so könnte es sich
mit bewegen zu seiner wirckligkeit / dann
die lufft vnd feur ist das leben / damit es
bewegt wirdt durch alle ding zu gehen/
vbersich vnd vnder sich / durch die erden/
durch stein / durch holz / vnd die wermig-
keit des feurs / ist das erwernet / vnd spera-
matisiert die feuchtigkeit vnd felt des
wassers / damit es die wirckung seiner
feuchtigkeit mag verbringen in empfeng-
lichen vnd vneempfenglichen dingen.

Vnd ob jemandt wolt sagen / Es sey
kein feur im wasser / der frage die Schiff-
leut / auff dem Meer farend / die das wol
wissen / wenn ein groß vngestüm auff dem
Meer ist / wie es des nachts brennet / vnd
leuchtet / gleich einer schönen flammen /
vnd darumb das man kein Feur darauß
gewinnen kan / von materialischer sub-
stanz / darumb das es ist lufftig / vnd ein
halb

halb spiritual Element / gleich wie das materialisch feur / vnd darumb dringet vnd gehet es durch alle dinge.

Vnd also seind drey Element spiritus / vnd das feur / vnd wasser seind zwey spiritual Elementa / aber der lufft ist ein ganzer spiritus / welchen man nicht greiffen noch sehen kan / Darumb so füret der spiritus die anderen in allen dingen / vnd auß allen dingen.

Vnd die Erde hat in ihr wasser vnd feur / dann durch die feuchtigkeit des wassers wirdt sie auff gelöset / gar subtil / vnd daher getheilet / dz sie den durch mag steigen vnd gehen alle vnempfindliche ding / welche die subtilheit der erden mit sich auff nehmen / vnd sich darurch corporieren / ein jeglichs nach seiner art vnd gestalt auß der vermengung vnd componierung der Elementen / als gras / holz / vnd andere frucht / vnd das feur muß sie alle erwärmen / daruñ das alle ding wachsen mögen / vñ sie müssen auch die fruchtbarkeit haben / denn alle ding so geben

¶ iiiij

vnd frucht bringen sollen / die müssen
warm vnd feucht sein / dann die prima
materia war die feuchtigkeit der Was-
sern / welche da ist gewesen ein anfang/
vnd die wurzel aller geschaffenen dinge/
welches wasser in sich hat das viert Ele-
ment vnder schidenlich in der ersten schöp-
fung Gottes / vnd die lufft hat in ir was-
ser vnd feur / darumb das sie das leben al-
ler ding ist / dann on die lufft kan nichts
werden / leben / noch wachsen / dann die
lufft ist das leben aller ding / vnd die lufft
ist geben vnd nemen einem jeglichen din-
ge / das es zu viel oder zu wenig hat / als
feuchtigkeit geben durch ire feuchtigkeit/
vnd die feuchtigkeit zu nemmen durch
ihre feuchtigkeit / Vnd also ist die Lufft
das leben aller ding / vnd es ist das Ele-
ment / so das sperma ist / in allen dingen/
mit hülff oder vermittels seiner wörme
vnd feuchtigkeit / denn das fort bringen
soll / muß warm vnd feucht sein / Denn
das Element der lufft ist ein subtiler spi-
ritus / als auch die philosophi sagen / das
dise

diser spiritus / mit seinem spiritual feur/
das sperma in allen dingen / vnnd das
Element der lufft gibt das leben / vnnd
nimpts auch wider / vnnd der spiritus ist
bey allen Elementen.

Vnnd also thut die erde nichts ohne
wasser / noch wasser ohn lufft / noch lufft
ohn feuer/vñ die drey Element/als was-
ser / irde / vnd lufft / die ehren das vierte
element/ das feur/ welches in den dreyen
verbergen ist/dann das feur ist die natur/
vnd die natur macht vnd tödtet alle ding/
gleich als Gott solches tödtet/ vnd lebens-
dig machet / also tödtet auch die natur/
dann wo das feur der Natur bey ist / das
selbig wirdt lebendig/ vnnd wachset/ vnd
vermehret sich in den dingen / ganz vols-
kommenlich / vnnd wenn das Feur der
naturwider entgeht/so stirbt es/vñ wirdt
wider zur erden / vnd zu einem tödtlichen
corpus / vnd das corpus der erden ist das
medum, da sich die drey Element innen
halten / vnnd ihre wirkligkeit volbrin-
gen/nd wann das feur der Naturen das

Ⓔ v

von scheidet / so scheidet auch die lufft / vñ
das wasser der feuchtigkeit / vnd darnach
so sterben die ding / von welchen die drey
scheiden / vnd welches von den dreyen be-
gint oder anfahet zu scheiden / so ist ei-
ner dem andern so gehorsam / vnd also in
eins verbunden / das sie alle hinweg schei-
den / vnd mit einander gehn / Dann ihrer
keins kan vmb der perfection oder vol-
kommenheit willen ohn das ander gesein /
denn alles so perfect sein soll / muß durch
die drey allzumal verbracht vnd erfüllet
werden.

Ein Philosophus fragte / ob die erde
feurig od' lufftig sein muß / das sie frucht
bringen möge? Antwort einer darauff / sie
muß feurig vñ lufftig zusamen sein. Vñ
also hat Gott der Almechtig ein jeglich
ding in vier widerwertige vnderscheiden
ding vnder dem himmel geschaffen / vnd
außgetheilet / welches vierte das feu ist /
das in seiner eigen naturen allen dingen
widerwertig ist / vñnd die widerwertig-
keit kompt daher / wann die drey spiritual
Eles

Element / eines in einem ding mehr o
der weniger wirt / denn des dings eigens
schafft ist / so wirt ein Zwitteracht der Ele
menten / welches mehr ist / das will regie
ren / vnnnd die anderen vnder drucken /
welche vermehrung vnd vermindering
der Elementen geschicht durch die subti
le wirckligkeit der lufft / die die feuchtig
keit oder hitzigkeit des feurs mehret oder
mindert / darumb so gibt es vnnnd nimpt
das leben in allen dingen vnder dem
himmel / allen volkommenen vnd vnuol
kommenen Creaturen / denn die vngerech
tigkeit der eigenschafft eines jeglichen
dinges / die kan die natur des feurs nicht
vertragen / Dann das Feur ist der Herz
vnd richter vnder den Elementen / dann
ohn des Feurs natur können sie ihren
willen der wirckligkeit nicht volbringen /
Darumb ist es dann / das die natur des
feurs den willen der vngerechten Ele
menten / in den eigenschafften der dingen
bricht / so scheidet die natur des feurs von
einem ding / vnnnd wann es scheidet / so
müssen

müssen die anderen mit jm scheiden / vnd stirbt darnach das ding / vnnnd wirdt ein todt corpus. Darumb so hat Gott der almechtig alle ding von anfang angetheilet / von dem meisten grad / biß auff den wenigsten / durch seine barmhertzigkeit / vnd gerechtigkeit / vnd hat ein natur geschaffen / ein substanz / ein ding / ein wesen / ist dreyfaltig / einig / inwendig / vnd außwëdig / gleich wie der almechtig Gott in seinem wesen Dreyfaltig ist / also hat er auch zu seinen ewigen ehren vnd glorien diß wesen auch also geschaffen / dz es sich in drey gradus außtheilet / vnd diese drey theil sich zusamen halten / denn ein jegliche zustörung vnnnd geberung muß durch die theilen volbracht werden / vnd wird außgetheilet in drey gradus zu seinem lob vnd ehr / wie Gott dreyfaltig / vnd einig in seiner maiestat ewig in sich ist.

Vnd als nun die alten Weisen durch die gnade Gottes des heiligen Geistes dazu kummen / das sie die natur also erkennen / vnd den anfang aller geschaffenen

nen dingen / auß einer wurzel entsprun-
gen / ersehen vnd erkanten / auch wie der
allmechtig Gott die natur erschaffen hat/
vnd wie ein natur mit der anderen ver-
bunden was/ vnnd wie ein natur auß der
andern wirt/vnd mit grosser ordinierung
sich ein natur in die andern verferet/ vnd
sich eine in der andern erhelt / als zů glei-
cher weiß zů theilen 1. 2. 3. 4. welche zehen
machen / so die zal zusamen gesetzt wirdt/
von 10. 20. 30. 40. dadurch dann 100. sum-
men/vnd von 100. 200. 300. 400. dadurch
darnach 1000. summen vñ gemacht wer-
den / vnd so nun das theil nichts anders
ist / dann ein zůsamensetzung eines mit
dem andern zů offenbaren/so ist es ein ge-
gentheil/ aber so dasselb ein getheilt wirt/
so ist es des andern theil / vnd so man das
darnach noch ein mal theilet / dauon
wechsť das drit theil/dz man 3. neñet/vnd
so denn diß noch ein mal getheilet wird/
dauon kompt vnd wirdt das vierte theil/
vnd erfüllet 1. 2. 3. 4. also wirt eins auß
dem andern getheilt auß dem einzellen/
vnd

vnnnd den 10. vnd auß den 100. vnd auß
den 1000.

Vnd also hat Gott der almechtig
auß der ersten materien / der schweben
den luft / welche prima materia ein an
fang / den obersten Thron des himmels /
vnd die Engel / vnd darnach auß der er
sten materien der wassern / die vier Ele
menta / vnd darnach alle Creature / durch
die vier Element geschaffen / dadurch die
alten Weisen erkenten / das die ganze züs
samen setzung war inn allweg das subtil
auß dem groben / vnd das subtil im gros
ben verbunden war / vnd durch diß merck
lich nachdencken vnnnd hohen fleiß / den
die alten Weisen anwendeten / warde
ihnen durch die gnade des heiligen Geis
tes die gnade verilhen / dadurch sie ober
samen vnnnd funden ein wunderbarliche
natur ober alle / vnnnd vnder allen ober
schwennlichen gütthaten die Gott der
Allmechtig vns armen menschen geschaf
fen hat zü güt / vnd also durch den willen
Gottes / vnnnd auch die natur also erken
nen /

nen/das aller ding vrsprung / von einem
wesen herkommen war / auß den alle ober-
bersten vnnnd vndersten dinge ihren vrs-
sprung vnnnd wesen haben / welches in
anfang alles ein ding ist gewesen / wel-
ches da ware die prima materia des ge-
stübs der lufft/welche prima materia sich
verwandelt in wasser / welches darnach
nach dem willen Gottes zu seinem lob/
ehr / vnd würdigkeit in drey gradus auß-
getheilet hat / in lufft / in wasser / vnnnd in
erde / vnnnd ein jegliches hat sich in seiner
art vñ complexion außgetheilet / von dem
wenigsten grad biß auff den meisten / di-
se drey außtheilungen oder gradus der
drey geschlechten / als die lufft / das was-
ser / vnd die erden / vnd allen natürlichen
dingen / mit ihren umbstenden / vnd nechst
verbunden iren geschlechten / wie sie sich
außtheilen / ein jeglichs nach seiner ge-
staltnuß / dauon alle ding sein / vnd nam-
men haben / von den qualiteten oder ver-
mischung der vier Elementen / als das
geschlecht aller Thier / vnd das geschlecht
aller

aller wachsender ding/vnd das geschlecht
Erde/vnd ein jeglichs wechset/vnd gene-
rirt sich nach seiner art vnd gestalnuß
der vermischung vnd qualiteten der vier
ren Elementen / wie wir solches derglei-
chen sehen/ Dann Gott hat allen geschaf-
fenen Creaturen vnd naturen gebotten/
vnd einem jeglichen freyheit gegeben/ zu
wachsen/vñ sich zu mehren/ das da allein
geschicht durch die verborghenheit des
feurs/ welches ist das viert Element/ das
in den andern dreyn verborghen/ vnd vn-
sichtig von Gott geschaffen ist / vnd kein
ding inn der welt kan noch mag ohn die
verborghenheit des feurs / des vierten E-
lements/welches da ist das feur/bestehen.
Vnd also haben sich die drey Elementa
außgetheilt / vñnd ein jegliches hat bey
sich behalten das feur / mit seiner verbor-
ghenheit / welches da ist das mittel / vñnd
das band/ darmit die Elementa zusamen
gebunden werden / nach einer jeglichen
vermengung irer composition / dardurch
dann ein jeglich ding sich formieret / vnd
schis

schicket nach seiner art vnnnd gestaltnuß/
nach der vermengung der Elementen/
lufftig/oder materialisch/ dadurch ein jeg
lich ding darnach erkent mag werden/
von was complexion der naturen es sey.

Der erste grad. Also hat sich zum ers
sten das wasser außgetheilt/ welches war
der erste grad / das hat sich in weg der na
turen außgetheilet vom wenigsten grad/
biß auff den meisten/ zu dem geschlechte
aller wachsenden dingen/ als freuter/ bäu
men/ korn/ vnd alle frucht/ kraut vñ gras/
solches alles ward geschaffen durch das
wort / da Gott sprach / die Erde grüne/
vnd trage kraut das samē mache/ holz das
öpffel trage / ein jeglichs nach seiner art/
vnd gestaltnuß. Vnd dise ding sein alle
von der natur des wassers kalt vñ feucht/
vnd dis ist alles das / das auß der Erden
wechst / ein jeglichs nach der ordinierung
vnd willen der Göttlichen barmherzig
keit / vnd die selbe ding vnd geschlecht als
ler wachsenden ding/ die wachsen vnd ge
nerieren sich mit zerstörligkeit irer selber

h

complexion der naturen / das ist darumb/
das es Gott der Almechtig also geordie-
niert hat / da er sprach / die saat sey in sich
selbs / darumb muß man allzeit die saat/
welches erdes wasser sich da hat corpo-
riert / mit der subtilheit der erden / vnnnd
hat die complexion seiner mütter der er-
den / welche sie geboren hat / an sich ge-
nummen. Darumb muß man sie wider
werffen in die erden der feuchtigkeit / da
werden sie rein von ihrem coagulierten
öle / des samens körper wider eingeworfs-
fen / vnd durch die werm vnd feuchtigkeit
der erden / des mütterlichen bauchs / wer-
den die coagulierten element widerumb
entlassen / oder wider auffgelöst / vñ vmb
ihrer reinigheit willen ist ihre krafft desto
größer / vnd nemen hernach eben seines
gleichen zu sich auß dem bauch der müs-
ter der erden / vnd also wirdt vermehret
ein körnlein in 100. körnlin / vnd des glei-
chen alle andere ding der jrdischen frucht-
ten / vnd also verstorret es sein selbs com-
plexion / kalt vnd feucht / welche sich hel-
tet auff

tet auff beiden teilen/ des luffts vnd auch
der erden/ ein jeglichs nach seiner art / vñ
gestaltnuß/ das dann auch durch die ober-
ste regierung in dem Cirkel des firmas-
ments vmbblauft / wechßet/ vñnd sich ver-
mehret.

Der ander grad. Item zu dem andern
mahl / so hat sich der lufft in dem wege
der naturen außgetheilet von dem wenig-
sten grad/ biß zu dem meisten/ zu dem ge-
schlecht aller thieren / vñnd zu allem dem
jenigen / welches thierlich vnd natürlich
ist / welche da alle sein von der natur der
lufft/ warm vnd feucht/ als die vögel/ vnd
vierfüßige thier / das gewürm / die fisch
in dem wasser / vnd empfangliche leben-
dige ding/ vñ auch die menschen/ jeglichs
nach seiner art vñnd gestaltnuß seiner
form/ ein jeglichs nach dem willē vnd ordi-
nierung der Göttlichen barmherzigkeit/
wie dann das darnach geschaffen war/
durch diß wort / da Gott sprach / Es rege
sich das wasser mit lebendigen vnd bewe-
genden thieren / vñ mit geuögel das auff

¶ ij

erden vnder dem Firmament des him-
mels fliehet / vnd die erde bringet für le-
bendige thier / ein jegliches nach seiner
art vnd gestalt / vihe / gewürm / vnn
thiere / ein jegliches nach seiner art / 28. vnd
dieselbige geschlecht aller Thieren wach-
sen vnn vermehren sich ohn alle zerstö-
rung / vnn solches geschicht vmb der Ed-
len Substantien subtilheit willen der na-
tures des Luffts / warm vnd feucht / wel-
che lufftige Element der Thieren nicht
gewinnen haben / oder nehmen die grün-
heit der corporischen erden / darinn Gott
der Almechtig die complexion der natu-
ren also gefreiet hat / vnd in den zweyen /
als warm vnd feucht / ist die natur des le-
bens / durch welche zwei qualiteten alle
ding leben vnd sein im wesen / das alle
ding thun wachsen / denn ohn die ist kein
wirckligkeit / weder in volkommenen noch
vnuolkommenen dingen / vnd von was din-
gen die werme vnd feuchtigkeit abschei-
det / so stirbt vnd vergehet das selbig ding /
vnd darumb vmb der warmen vnd feuch-
ten na-

ten naturen willen die Gott also ordinis
ret vnd geschaffen hat/ durch sein ewiges
wort / in der prima materia, welche auch
nichts anders war dann ein warme lufft/
als ein athem des menschen / darumb so
möge alle lebendige thier wachsen durch
ire eigene krafft die im Gott gegeben hat/
vnd sich vermehren / ohn alle verdestruis
rung ihrer selbs complexion vnd qualite
ten der naturen / vnd diß allein geschicht
in der edelheit der spiritual lufft der Na
turen/die da ist warm vnd feucht/die daß
auch durch die oberste regierung in dem
Circel des firmamēts umblauffet / wach
set/ vnd sich vermehret / ein jeglichs nach
seiner gestaltuß seiner form / nach der
complexion der Elementen/ vnd qualite
ten der naturen wirckligkeit / Es sey von
den wassern oder von der lufft / oder von
der erdē / welches der mensch ein jeglichs
eins für dem anderen kennen kan/ die die
natur kennen vnd weiß.

Der dritte grad im dritten grad /
welches da ist die Erden/die hat sich auch

H ij

im weg der naturē außgetheilet von dem
wenigsten biß auff den meisten zu den
Ehrlichen geschlechtē/ das ist/ alles so in-
wendig in der erden ist / als die Metalla/
vnd alles das jrdischer art / als sulphur,
Vitriol/ Salpeter/ Alaun/ Salz/ Lasur/
vund dergleichen / die alle seind von der
naturen der erden kalt vnd trucken / vnd
ein jeglichs wechsset vnd generieret sich in
die dieffe der inwendigkeit der erden/ ein
jeglichs nach seiner art vund gestaltnuß
seiner componirung vñ vermengung der
jrdischen Element durch den willen vnd
ordinierung seiner Göttlichen barmher-
zigkeit vnd gerechtigkeyt / das dann auch
alles geschaffen wirdt in der naturen der
erden/ durch sein Göttlich ewig wort/da-
rumb da Gott sprach/die erden werd grü-
nen/vnd dise geschlecht wachsen vnd ver-
mehrten sich auch on verdestruirung ihrer
selbs componirung der naturen / das ist
vmb der gleichen sehr einformig der jr-
dischen Elementischen componirung der
naturen / vnd sich so gleichformlich ver-
mengt/

menget / verbunden vnd gefocht hat / ver-
mittels der selten truckenheit / mit langer
zeit in dem bauch der mütter des erdrichs /
welche kochung geschicht durch hilff vn-
sers Vatters / der Sonnen wirckligkeit /
noch der letzten kochung in dem mitteln.
Die letzte kochung / das ist / ehe sich die an-
gezogene feistigkeit der feuchtigkeit der
erden / welche die Sonne außgezogē hat /
welches da war die erste kochung / vnnnd
die letzte kochung ist / das die sonne die sel-
bige feuchte feistigkeit gecoaguliert hat
in eine harte fixe materien / welche letzte
kochung mag man nicht verdestruieren /
Dann der Allmechtig Gott hat die com-
position diser Irdischen naturen also ver-
sehen / das jr erster anfang wachset / vnnnd
vermehret wirt durch die componierung
der Irdischen complexion / kalt vnd truck-
en / dann die erde ist nichts anders dann
ein coaguliertes wasser auff der grünig-
keit der elementen / vnd hat also Gott der
Almechtig geschaffen ein jeglich mate-
rialische Substantien der Irdischen

H iij

dingen / in dem bauch der erden / durch
hilff der sonnen werme vnd kochung / vnd
mit der mitwirküg oder wirkligkeit der
andern planeten / dauon alle dise drey ge-
schlecht ire natur vnd narung empfan-
gen durch die Obersten influenß ihrer
wirkligkeit vñ regierung in dem Cirkel
des firmaments vmbauffet / wachset vnd
sich vermehret / vñnd ist gewachsen fort
vnd fort / biß auff dise zeit.

Die vierte wirkung Gottes.

In diser wirkung sprach Gott / Es
werden liechter an der festen des
himmels / vñnd scheiden tag vñnd nacht /
vnd es sein zeichen / zeiten / tage vñnd jar /
vñ sein liechter an der feste des himmels /
das sie scheinen auff erden.

In diser vierten wirkung schaff Gott
die himlische corpora, von der quinta es-
sentia des himmels / welche corpora sein
die stern der zwölff zeichen des himmels /
vñ andere stern / vnd die Planeten / alle di-
se stern

se stern sein corporisch essentia, vnnnd das firmament des himmels vnderscheidet sich in neun gezeichende vnderscheidensliche theil / welche theil vber einander geschlossen sein / als wie ein dotter in einem Ey / in welchen neun himmeln oder vnderscheidenlichen theilen Gott der almechtig die zeichen / stern / vnd Planeten / vnd die zwey grosse Liechter sakte.

Vñ das grosse Liecht vnder den zweyen grossen Liechtern / das ist die Sonne / die solt regieren den tag / vnd das kleinste Liecht vnder den zweyen grossen Liechtern solt regieren die nacht / welches ist der Mon / vnd sie sollen scheinen auff erden / vnd den tag vnd die nacht regieren / also hat Gott gezieret den Himmel mit den himlischen corporen vnnnd stern / den Planeten / vnd den zweyen grossen liechten / welche tag vnnnd nacht so schön scheinen / vnd seind vil schöner vnd klarer denn der himmel ist / vmb der feurigkeit willen der quinta essentia, welche der masculus ist / vnd der himmel die foemina / vnd daruñ

h v

hat Gott der Almechtig durch seine ewige
weißheit die erde in dz mittel des firma-
ments gesetzt / auff das die oberste corpo-
ra durch die bewegung ihres vmbblaußs
ire wirkung vnd influentias in die erden
haben könten / deßgleichen in allen Crea-
turen vff erden / empfenglich vnd vnem-
pfenglich / auff das sie solche wirkung ent-
pfahen / vnd derselbigen solten theilhaff-
tig sein / vnnd auch darumb / daß die ver-
nünfftige Creaturen / nemlich der mensch
solcher wirkung wol acht nemen möch-
ten vnd erkennen / vnd sich also nach zeis-
chen / zeit / tag vnd jar recht halten / vnnd
dessen ein wissenschaft haben möchten /
vnd in disen dingen hat Gott der almech-
tig geschaffen allen verstendigen dingen
einen vatter vnd ein müter / welcher vater
ist die Sonne / vñ die müter ist d' Mon-
durch welche zwofrafft vnd wirkligkeit
der Sonnen vnd des Mons / die erde vñ
das wasser ihre sperma vnnd natur forts-
bringen / denn Gott der Herz hat in allen
seinen wege der geschöpffnuß seine barm-
herzig

herkigkheit vnd warheit bewisen/ das die
ganke zusamen saking alle der welt/ es
sey die grosse/ mittel/ oder kleine welt/ ist
nicht mehr dann eine zusamen saking/
darum ist vnmöglich natürlich zu reden/
das der himmel seine wirckligkeit vff dise
vnderste welt nit sollte haben.

Darumb hat vnser Vatter Hermes
durch die eingebung Gottes des heyli-
gen Geystes / wol propheteet / vnnnd die
warheit / da kein zweifel an ist / gesaget/
das dise vnderste ding die wir menschen
sehen vnd greiffen / vnd alles das verbor-
gen von Gott geschaffen ist/ mit den ober-
sten Himmelschen dingen vberlein kom-
men / vnd auch herwiderumb das oberst
himlische wesen / wie es Gott geschaffen
hat / kumpt mit disem vndersten vberlein/
vnd werden von disem obersten regieret/
nicht das die vndersten des gleichen ge-
gen den obersten regieren/darum ein jeg-
licher stern an dem himmel sein influentz
vnnnd eigenschafft auff der erden hat/das
durch die ding auff der erden nach dem
selben

selben stern sein influenß vñ eigenschafft
hat/darnach es von Gott also geordiniert
ist / vñ das mag man glaublich halten/
das vnder dem gestirn der bildnussen an
dem firmament des firmaments des him
mels / zu den dingen auff der Erden
einfließen / dazu sie von Gott dem All
mechtigen geordnet sein / vñnd ihre bil
dung vñd form geben dem menschen / vñ
allen Creaturen. Wo von kumpt es/das
ein mensch lang ist / der ander kurz / der
tritt dick / der viert dünn / der ein hat ein
solch angesicht/der ander ein anders? vñd
dergleichen auch also mit allen anderen
Creaturen/ daß Gott hat kein vergebens
ohn vrsach geschaffen. Gleicher weiß ist
ein stein genant volus, der regiert vber
den stein Adamant/ vñ Adamant regiere
vber den Magnet / der Magnet vber das
Eisen / deßgleichen der Mon vber die
wasser des Meers/ Die Sonn vber alles
das in der welt ist / dann sie der oberst
Planet an dem himmel / dann alle stern
vñnd Planeten in dem himmel nemmen
ihre

ihre krafft von der Sonnen / vnd die Sonne
ist ihr hertz / vnd die menschliche bildung /
die sternen am himmel die geben ihre influen-
tias auff die corpora der menschen / vñ
die bildung der heuser am Gestirn am
himmel geben ire influentias, vnd domi-
nieren vber die Thier der erden / vnd die
andere vber die frucht vnd freuter der er-
den / vñnd darumb ist ein solcher grosser
anhangender leib zwischen den himli-
schen corporen / vnd den Irdischen corpe-
ren aller wesender ding / das ein jegliches
sein ordinierung nach dem es von Gote
geschaffen ist / begeret zu volbringen / Also
Aristoteles spricht / das der himmel ehe
solte brechen / ehe Gott das solt geschehen
lassen / das die natur in diser welt solt ge-
brechen haben oder leiden / Darumb hat
Gott der almechtig das gestirn geschaf-
fen / das sie ire wirckligkeit vnd influen-
tias auff die vnderste ding haben sollen / Wel-
ches gestirn alle seine krafft von der Son-
nen nimpt / vnd die Sonne ist der oberste
vnd höchste Planet an dem himmel / vnd
ist ein

ist ein Herz alles gestirns/ vnd dominiert
auch vber alles das auff erden vnd in der
erden ist/ vnd die Sonne behelt alle ding
in wesen vnd krefft/ behütet es/ernew-
ert vnd erleuchtet es ganz vnd gar/dann
durch ihre hitz ernewert sie das erdtrich/
also/ das die selbe werm eins theils in der
inwendigkeit der erden bleibt/ vnd so sie
dañ auffsteiget vber die erden/ findet sie
die werm in dem erdtrich verborzen/ vnd
begeret ein gleiche werm der andern na-
türlich auffzusteigen mit der werme/ die
sie empfangen vnd beschlossen hat in der
erden/ vnd wann sich dann ein theil was-
fers mit der werme in der dieffe der Er-
den vermengen hat/ so verkert es sich daß
in ein dunst/ welcher dunst natürlich be-
geret auffzusteigen vnd auffzüklimen/ so
die geistliche werme darzu geführet
wirdt/ aber so die Sonne wider zu dem
Nidergang gehet/ so nimpt die selbe ge-
schicklichkeit der werm widerumb abe/ die
weil wirdt der selbig dunst/ widerumb
dick/ vnd steigt widerumb zu dem ihre/
vnd

vnd so darnach die Sonn widerumb auffsteiget / vnd ihre werm widerumb kumpe in das erdtreich / vñ seins gleichen suchet / wie vor / vnd zum letzten ist es ein dunst / also arbeitet die sonn fort vnd fort / höree nicht auff sich zu sublimieren vnd zu distillieren / so lang / biß die ganze öligkeit die werm in der erden ist zerlassen / vnd sich mit dem wasser ganz vermengeset / das es ein materia vnd sperma / oder ein samen wirdt aller wachsenden dingen vnd geschlechten / in dem corpus der erden / vnd nach manigfaltigkeit der vermengten Element werden auch mancher hand are vnd gestaltuß der Irdischen dingen in der erden / vnnd auß der erden gebracht / vnd ihr materia ist in sich allein nur ein natur / das ist / durch die wirckung der werm / vnd die sonne ist der foch / die es alles fochen muß / vnd sie fochet auch auff einem ende besser als auff dem andern / sie scheinet auch an einem ort besser deñ an andern / vnd darumb hat die sonne auch mehr krafft an einem ende / dann am andern.

Also

Also ist die Inflaenz vnd wirckligkeit
des himmlische Gestirns ein eingang zu
diesen vndersten dingen der Erden / ein
jeglichs nach seiner Complexion vnd na-
tur / nach der manigfaltigen vermägung
der Element / nach dem / wie es dann
von Gott geordnet ist / denn ein jeglichs
volget den dingen / vnd hat ein auffsehen
zu dem jenigen das er lieb hat / vnd im zu-
geeygnet / also ist es natürlich / das es
ein gedencen hat / zu gleicher weis als
ein mann allzeit gedanken hat / vnd an-
hendet dere die er lieb hat / vnd gleich als
der hunger anhanget der koste / vnd der
durst verlangen hat nach dem trincken /
also ist auch all zeit mit den influentien
des gestirns / vnd der Planeten / dann sie
hangen allzeit an / vnd haben das einflie-
sen zu allen dingen / inn vnd auff erden /
der Elementischen natur / als einem jeg-
lichen geben ist / vnd darzu so haben sie
alle hunger vnd durst / wie ihr gehört habt /
in der gleichnuß.

Darumb alle Creaturen / Es sey stein
oder

oder wasser / freuter vnd wurzel / Thier /
welcher geschlecht er sey / deßgleichē auch
die menschen / jeglichs besonder ein eigen
influentiam hat von dem gestirn / zu den
complexionen der creaturen vñ naturen /
die an sich haben / vnd jhr eines dem an-
deren nachfolget / Anima, allein d' mensch
heit influentiam von dem gestirn / zu gū-
ten vnd bösen sachen / das ist durch mittel
des geists / welcher geist da ist von dem
Element der lufft / welcher da ist erwe-
cken die Sünd in den menschē / dan durch
mittel der Elementischen geistlichen luff-
ten / welche ein theil schweben durch die
reine klare lufft / dauon die gūten Engel
seind / durch hilff vnd mittel der vermeng-
ung der Elementischen geistlichen luff-
ten / welche ein theil schweben durch die
reine klare lufft / dauon die gūten Engel /
durch hülff vñnd mittel der vermengung
der Elementischen lufftigen geisten / so
vnder dem himmel ist / vñnd ist der geist
des lebens / vnd die Seel aller vernünfft-
igen thieren / vnd aller vnempfindlichē

J

Creaturen / vnd in dem geist operiert die
influentia des himmels.

Vnd Gott der Almechtig hat dem
menschen ein sonderliche gnad geben für
allen andern vnuernünftigen Creatu-
ren vnd Thieren / das ist sein eigen will/
welcher will ist die seel des menschen / vnd
der wille ist eins von den dreyn krefftigen
der Seelen / welcher eigen will soll den
Menschen ordinieren zu guten wercken
vnd willen / darumb der mensch die böse
werck vnd willē / welcher da ist der mate-
rialische geist / will vnd anziehung löst / vñ
die gute werck vnd will der Seelen / wel-
cher da ist die sechste essentia, vnd das ist
nicht in anderen Creaturen / darumb sein
vns alle andere Creaturen vnderthan /
denn hette Lucifer mit seiner gesellschaft
die sechst essentiam ohn vermengung des
lufftigen Elementischen spiritus / wel-
cher war die vnreine lufft / so hette er nie
gesündigt / oder sünde gethan / Darumb
so folget ein jegliche Creatur nach der
influentia die dahien gehet / durch die
empfa-

empfangung vnnnd eingeben des geistes /
welche da die influentien mit sich fñ-
ret. Auch so haben die Stern influentien
an einem jeglichen gelide / an des men-
schen leib / als zu dem haupt / zu dem halß /
vnd zu allem das der mensch hat / vnd die
siben Planeten die regieren die ganze
welt / vnd die Sonne ist der Oberst vnd
mechtigste planet / vnd der Vatter / vnd
der Mon die Mütter / vnd die Sonn stehe
mitten oder in mittel der Planeten / vnd
theilet iren schein vnder sich vnd vber sich
in berg vnnnd thal / vnnnd die Sonn ist ein
feur / scheinet an allen enden / vnd erwer-
met vnnnd erleuchtet alle ding / denn der
tag ist anders nicht / dann ein glantz vnd
schein der Sonnen / vnnnd alle tag seind
nicht mehr denn ein tag / vnd seind den-
noch siben tag genent / nach den siben pla-
neten / vnd die Sonn gibt den siben Pla-
neten alle ire krafft / vnd dadurch sein die
Planeten auch herren der welt.

Vnnnd darumb hat Gott der almech-
tig durch die influentiam die siben plane-

¶ ij

ten geschaffen/vnnd geschicht siben Me-
tallen/als bley/zinn/eisen/gold/kupffer/
quecksilber / vnd silber / die alle fort ge-
bracht werden / durch die fochung der
Sonnen / vnd durch die influentias der
andern Planeten. Als Saturnum hat
Gott geordiniert zum bley / vnd das bley
hat sein eigenschafft / vñ wirt Saturnus
geneniet. Joue hat Gott geordiniert zum
zinn / denn das zinn hat Gott in aller ei-
genschafft geordiniert als Jouem / vnnd
darumb wirdt das zinn Jupiter genent.
Martem den hat Gott geordiniert zum
eisen/ dan das eisen hat alle eigenschafft/
gleich wie Mars/ darumb es auch Mars
geheissen wirdt/vnd durch den Planeten
Sol/so der aller edelst ist vnder allen plas-
neten/den hat Gott geschicket vnd geordi-
niert zu Gold/denn Gold hat alle eigens-
schafft wie die Sonn / darumb wirdt das
Gold Sol genennt/vnd durch den plane-
ten Venus hat Gott das Kupffer geord-
niert / denn Kupffer hat alle eigenschafft
als Venus / darumb auch das Kupffer
Venus

Venus genent wirdt. Vnnd durch den Planeten Mercuriū hat Gott geschickt vnd geordiniert das quecksilber / daß das quecksilber hat alle eigenschafft / wie dann der planet Mercurius / vnd darumb wirdt das quecksilber Mercurius genent. Vnd durch den Planeten Lunam hat Gott geschickt vnd geordiniert das silber / daß das silber hat alle eigenschafft wie Luna / vnd darumb wirdt das silber Luna genent.

Vnd Luna ist ein mütter / vnd regieret die wasser / dann wann Luna auff gehet zu scheinen / so beginnet das Meer auff zu steigen / vnnnd wann der Mon kumpt an der Sonnen vndergang / so fchet es an wider auff zu steigen / vnnnd so der Mond kumpt an den vndersten lauff / so fchet es wider nider / vnd also wann er wider vernewert wirdt / so thut das Meer gleich wie vor / also geschicht es alle tag / daß das Meer auff vnnnd nider steigt. Solches geschicht dennoch nicht / wann die Sonn auff vnd nider gehet. Darumb ist zu mercken / das dises allein geschicht durch den

J iij

Mond / welcher ein influentiam hat der
wassern / vnnnd vber die selbe dominiert/
vnd die wasser vnd das Meer des Mons
influens in sein regierung nimpt / vnnnd
empfalet / sein sie dem Mond gehorsam/
von wege der Ordinierung des Allmech-
tigen Gottes / der alle ding nach seiner
Göttlichen weißheit geordinieret vnd ge-
schaffen hat / vnnnd also wirket auch die
influentia des himmels in den spiritibus
des menschen / dann der spiritus der mens-
chen ist von der complexion der himlis-
schen naturen / vnd so der Mon new zü-
nimpt / desto weniger nimpt sie an der
hizen abe / vnnnd wann es in der Ersten
vnd letzten coniunction ist / je wärmer die
Sonn ist / wann aber der Mon in der op-
position oder vol ist / So scheint die
Sonn am aller feltesten / vnnnd darumb
wann der Mon zü nimpt / so scheint er
vor mitter nacht / wann er aber vol ist / so
scheinet er vor vnd nach mitter nacht / die
ganze nacht vber / wann er abnimpt / so
scheinet er nach mitter nacht / vnd der tag
ist ein

Ist ein Scheidung des Mons / vnnnd die
scheidet durch die Sonnen / welches ist
die kelte vnd feuchtigkeit des Mons.

Die fünffte Wirkung Gottes.

In diser fünfften Wirkung sprach
Gott / Es erzege sich das wasser mit
webenden vnd lebendigen thieren / vnnnd
mit Geuögel das auff der erden vnder
dem firmament des himmels fleuget. In
diser fünfften Wirkung schaffet Gott
grosse Walfisch / vnd allerley thier das da
lebt / vnd webet / ein jeglichs nach seiner
art / vñ allerley gefiederts geuögel von den
lufftigen Elementen / ein jeglichs fort zu
bringen sein art vnd gestaltuß / vñ Gott
segnet sie vnd sprach / seid fruchtbar / vnd
mehret euch / vnd erfüllet das wasser im
Meer / vnnnd das geuögel mehre sich auff
erden. Also hat Gott der Almechtig das
wasser mit den lebendigen bewegenden
dingen der Fisch / welche in dem wasser
sein / begabet vnd gezieret / vnnnd die luffte

I iij

vnd erde mit den lebendigen dingen der
vögel / vnnd allem gethier auff der erden
begabet vnd gezieret. Solches Gott als
les' geschaffen hat / vmb der grossen be-
girlichen lieb willen / die er zu dem men-
schen het / darumb das sich der menschen
leben auß vnnd von der complexion der
vieren Elementischen lieblichen natur
könte auffenthaltten / also / das ein leben-
diges das ander muß enthalten / darumb
das sie beyde von dem lebendigen wesen
seind / als von den Materialischen luff-
ten der reinen Elementen / dann ein jeg-
liche complexion der Naturen der andern
dergleichen ein narung vnd auffenthalt-
tung ist / vnnd das ist / vmb der subtilen
auftheilung willen / die da geschehen ist /
durch die Wirkung der naturen / welche
auß den vieren Elementen alle dinge
der Creaturen außgetheilet vnd verbun-
den hat zu einer bequemligkeit vñ narung
der auffenthaltung des menschlichen le-
bens damit zu behalten / nach der ordina-
tion vnd willen des almechtigen Gottes.

Daa

Darumb ein jedes das menschlich ist/
ist schuldig Gott höchlich zu danken/ als
zeit danckbar zu sein / vnd Gott zu erken-
nen für seinen Vatter / dadurch auch ein
mensch mit recht Gott gehorsam ist / daß
alles das da ist / vnnnd das wir haben / das
haben wir alles von Gott/als man hierin
in disem büchlin wol hören thut / wie vnd
was vnd waruon alle ding forñen seind/
demselbigen Gott sey lob vnd ehre / vnnnd
dancksagung nun vnd zu allen zeiten.

Die sechste wirckung Gottes.

In dieser sechsten wirckung Gottes/
sprach Gott/die erde bringe ers für le-
bendige thier/ein jeglichs nach seiner art/
vihe / gewürm / vnd thier auff erden/ ein
jeglichs nach seiner art / vñ also hat Gott
der almechtig die erden mit den lebendi-
gen schönen thieren begabt vnd gezieret/
vnd mit vnzehlichen dingen der grünen
freutern/mit den biren/öpffel/ vnd ande-
ren fruchten der Irdischen gestaltnuß.

I v

Vnd Gott sprach/ Laßt vns menschen
machen/ ein bild das vns gleich sey/ die da
herrschen vber die fisch im Meer / vnd v
ber die vögel vnder dem himmel / vnn
vber das vihe / vnd vber die ganze erden/
vnn vber alles gewürm das auff Erden
kriecht / vnd Gott der almechtig machet
den menschen auß dem erden flos / welch
Erde war von acht stücken oder substan
tiē / welcher flos vñ erdē war ein außzug/
die subtilheit d' vier elementē von dē vier
elementē der erdē / welche subtilheit war
vñ siben substanz / die erste substantia war
von dem gesteyß der ersten materiē/ die an
der Substantia war wasser des Meers/
das dritte war von den steinen der Er
den/ das vierte war von den wolcken des
himmels / das fünffte war von dem win
de / das sechste war von der Sonnen/ das
sibent war von dem Mon / vnd also ma
chet Gott den menschen nach seinem bil
de vnd gleichnuß seines Göttlichen bil
des vnd volmachtes/ leßlich mit dem ach
ten stuck / als da Gott jm einbliese einen
lebens

lebendigen athem in sein angesicht / welches da war der heilige Geist / dardurch der mensch in das ewig leben gemacht wurde.

Vnd Gott der Herr bauet einen garten in Eden / das Paradeiß des wolusts von anbegin / darein setzt er den mensch / vnd Gott der Herr ließ auff wachsen auß der erden allerley fraut vñ bäume / lustig anzusehen / vnd gut zū essen / vñnd sprach zum menschen / Sihe / ich hab euch gegeben alles das fraut bringet / vnd safft / auff der erden / vñnd alles das holz so da hat den samen jres geschlechts in sich selber / das sie ewer seien zū einer speiß / auch alle lebendige Thier der erden / in welchen da ist die lebendige Seele / auff das ihr alles habt zū essen / vnd bracht ihm darnach das holz des lebens in das mittel des Paradeiß / welches da war das holz des erkentnuß des guten vnd bösen / das der mensch das Paradeiß bauete / vnd bewarete / vñ der Herr gebott ihnen / vnd sprach / du solt essen von allerley bäumen im gartē / aber
von

von dem baum des erkantnuß gütes vnd
böses soltu nicht essen / dann welches tas
ges du dauon issest / wirst du des Todes
sterben / vnd Gott bracht für Adam aller
ley thier der erden / vnd allerley vögel vns
der dem himmel / das er sehe wie er sie
nennet / dann wie der mensch alle lebens
dige thier nennen wurde / also sollten sie
heissen / vnd der mensch gabe einem jegli
chen vihe vnd vogel vnder dem himel vñ
thier auff demfelde seinen nammen / a
ber Adam hette keinen gehülffen der ihm
gleich war / vnnd Gott sprach / es ist nicht
güt das der mensch allein sey / wir wollen
im einen gehülffen machen / die im gleich
werde / da ließ Gott der Herz einen diefs
fen schlaff fallen auff den menschen / vnd
er entschlief / vnd name seiner rippen ei
ne / vnnd schluß dieselbige stette zu mit
fleisch / vñ Gott der Herz bawet ein weib
auß der rippe die er vom menschen nam /
vñ bracht sie zu im / da sprach Adam / dz ist
doch bein von meinē beinē / vñ fleisch von
meinē fleisch / man wirt sie männin heis
sen /

sen / darumb / das sie vom mann genom-
men ist / darumb wirdt ein mann seinen
vatter vnd müter verlassen / vnnd an sei-
nem weib hangen / vnnd sie werden sein
ein fleisch / vnd Gott der Herr segnet sie /
vnd sprach / seid fruchtbar / vnnd mehret
euch / vnd füllet die erden / vnd machet sie
euch vnderthon / vnd herrschet ober fisch
im Meer / vnd ober vögel vnder dem him-
mel / vnnd ober alles thier das auff erden
kreucht / vnd Adam vnd Eua waren beis-
de nackent / vnd schemeten sich nit.

Vnd sie waren die wurzel / vnnd ein
blüm gutes vnnd böses / all gleich hieher
in dem mittel auß allen dingen seind sie
geschaffen in ein ding / Menlich vñ frew-
lich / dann Adam der erste mensch ist hie
geschaffen gleich von allen Elementen /
güt vnd böß / in ein stuck / vnd das böse ist
in sich allein worden / güt / durch mittel
groß leiden / das er gedultig getragen
hat / vnd darumb hat Gott Adam wider
verfletet in ein Göttlich wesen / mit allen
seinen kindern / die jm gleich mögen nach
thun

thun / welches besser ist dann er / das ge-
hört in den obersten Chor der himel heer/
als darnach sie gut sein / vnd was böser
ist dann die selbige / das gehöret in dem
vndersten Chor der hellen/ je dieffer vnd
dieffer/je böser sie seind.

Als nun Gott in seinem wesen Tri-
faltig ist / also hat er auch zu seinen ewi-
gen ehren vnnnd glorien geschaffen / auch
also/als in ein corpus spiritum vnnnd anis-
mam, vnnnd die anima kompt vom Him-
mel / der spiritus von dem Lufft / vnd das
corpus von der Erden. Als zum ersten
wirdt das corpus des Menschen gespeiset
von dingen der vier Elementen auß der
speiß von den fruchten/ durch die verden-
ung des menschen natürlichen essens vñ
drinckens/ dauon der Mensch lebet vnnnd
seine narung hat / denn die narung vnd
speiß die menschliche natürliche wirkung
auß thut/die so die aller Edelste vnd sub-
tileste krefft von den vier naturen der
vier Elementen / welche ganz gleich ver-
menget vnnnd vermischet werden in ein
substanz/

substanz/ mit hülff der mitteln natur des geistes der im menschen ist / denn der spiritus ist bey allen Elementen der gangen welt/ mit der mittel natur/ welches ist das verborgen spiritual feur/ so da ist das sperma/ vnnd die natura generatiua, welches Element der lufft / der natur spiritui das leben gibt vnnd nimpt in allen dingen der welt.

Vnd die substantia der menschlichen natur vnd sperma/ ist ein warme spermosa feuchtigkeit / welche durch hülff der natürlichen begirlichkeit vnd Wirkung des mannes vnd frauen abgetheilt wirt/ vnd in sich beiden ist die selbige Substantia/ Mänlich vnnd frewlich / welche materia ist generatiua warm vnd feucht/ dann alles was geberen soll / muß feucht vnnd warm sein / vnnd gebürt eins das ander/ vnd so bald die Wirkung geschicht / so ist der Mann wider für sich/ auch die Frau allein für sich / vnnd wann denn die 24. ding zusamen kummen / so wirdt darauß ein mirackel zu sagen / denn nit vil Menschen
sehen

sehen können wissen noch verstehen der
Elementischē natur wirckligkeit/ darumb
sagt man in gemein / der mensch ist von
der erden gemacht/ vñ soll auch wider zur
erden werden / Ja Gott hat den Adam
vom schleim der erden / aber Adam hat
vns gemacht im andern grad hernach/
welches da ist ein schleim d' mēschligkeit/
darumb werden wir menschen nun von
den mēschen / vñ nit auß erden gemacht/
wiewol der vrsprung ist auß den vieren
Elementen / vnd die componierung der
menschen cörper ist die subtilheit der vier
Elementen/welche subtilheit auch so wol
die acht stuck oder substantien in ihr hat/
von welchen Gott Adam gemacht hatte/
von der subtilheit der vieren Elementen/
des himmels vnd der erden / vnd darumb
werden wir auch durch die vier Element
des himmels widerumb gebrochen vñnd
verzeer / also seind alle ding von den vier
Elementen / so vnder dem Himmel
seind / vñnd das soll auch wider also verz
ert werden/Dann Gott tödtet vñ mache
leben

ebendig/ Also thut auch die mittel natur/
die macht alle ding vnder dem himmel/
vnd bricht es wider / darumb ist alle ding
vergenglich / das vnder dem himmel ist/
vñ allein die Göttlich natur / mit irer na-
türlichkeit / die solle bleiben / welche da ist
im himmel vñnd der Erden / durch sein
Göttlich Ewig Wort / das er selber ist/
durch welches er alle ding / den Himmel/
vñnd was in dem Himmel ist / die Stern/
vñnd die Planeten / vñnd die vier Clemen-
ta / das in der Erden / vñnd auff der Erden
ist / geschaffen seind. Darumb hat Gott
gesprochen / alle ding sollen vergehn auff
Erden / aber mein Wort soll nicht ver-
gehn.

Vñnd als nun die materia das sper-
ma / ein dieffe Substanz / in dem schrein
des freundlichen Leichnams beschlossen
ist / darinnen es gekocht / vñ in ein massam
coaguliert wirdt / wirdt es von Gott mit
der ersten wirckligkeit begabt / Den Gott
begabt ein jeglich mensch mit drifaltiger
wirde. Die erste wirde ist die form sei-

R

nes Göttlichen bildes / welches bild ist
das corpus, vñnd ist ein medium zwis-
schen der Seelen vñnd dem spiritu / vñnd
vñser Körper ist von den Elementen/
vñnd kein erden / aber ein retinaculum der
Elementen vñnd des spiritus.

Vñnd darnach so schicket Gott der als
mechtig durch seine Göttliche barmher-
zigkeit vñnd liebe / so er zñ der menschliche
wirckung hat / einen Engel mit der seelen
zñ der Frawen / so da befruchtet / oder
schwanger ist mit dem corpore, vñnd ist sie
zornig / so gehet der Engel mit der seelen
wider hinweg / vñnd kumpt darnach vber
zehnen tag wider / ist die Fraw noch zornig
oder böser gestalt / so gehet der Engel wi-
der weg mit der Seelen / vñnd kumpt dar-
nach wider vber zehen tag / welches da ist
der vierzigst tag ihrer empfangniß des
Körpers / vñ stärket die Seele in das cor-
pus der bey einfügung / die Fraw sey
geschickt oder nicht / vñnd durch solche vñ-
freundsamkeit vñnd zornigkeit der frawen
wirdt der selbig mensch in seinem leben
also

also geschaffen/ das er seiner Seelen fern
ich ist / denn er füret gemeinlich ein vn
Gottförsam leben / vnd die seele nimpe
mit sich den spiritum des lufftis / welcher
da ist das leben des fleisches / vnd der E
lementischen naturen / in allen volkum
menen vnd vnuolkummenen dingen / die
vnder dem himmel sein / vnnnd der selbige
Geist ist auch in vus / darumb / das wir
auß den vier Elementen seindt / denn der
geist der lufft ist das leben vnd der regies
rer / vnd die behaltenuß der vier Element
en / denn ohn den spiritum kan kein ding
in seinem wesen sein / noch bleiben / vnnnd
darumb / das die Seele den spiritum be
greiffet / vnd ihn mit sich in das corpus fü
ret / das geschicht darumb / daß sie beide
von einem wesen spiritual in sich beyde
der müternatur / vnnnd ein ding seind / als
von Lufft vnd feur / vnnnd darumb / gleich
vnnnd gleich nimpt eins das ander / vnnnd
eins ist dem andrn zu willen vnd gehor
sam zu sein / zu thun vnd zu wissen wo sie
beide sein wollen / vnd der spiritus ist das

R ij

medium, so die animam vnd corpus zusamen gibt / vnd durch den iodt auch wider scheidet / dan der spiritus ist die corruptio vnnnd ist ein Element der lufft / vnnnd des menschen Seel ist von dem edelsten auß allen Elementen / welches da ist das wesen der lufft / dauon die Engel gemacht sein / vnnnd das leben der selbigen das ist von Gott selber / darumb was auß dem himmel kumpt / das kumpt auch wider in den himmel / so fern / das die Seele nicht zu vil dem geist folge / volget sie aber dem zu vil / so bleibt sie sampt dem Geist vnder dem himmel / denn was von Gott vnder dem himmel geordiniert ist / das bleibt auch ewigklich vnder dem himmel / denn der geist oder spiritus ist von Gott geordineret vnder dem himmel zu sein / darumb soll er auch vnder dem himmel bleiben / dann der geist oder spiritus in dem menschen / das ist die seele aller vollkommenen vnnnd vnuolkommenen dingen / die vnder dem himmel sein / vnd der spiritus ist ein freund des corporis, denn
das

Das corpus spricht / O spiritus, du hast
mir gebracht ein edle essentiam, Ich hab
Gott gesehen im Sacrament / durch die
seele. Dann Gott hat die seelen mit drey
en krefftien oder potentien begabet. Die
erste ist die potentia des verstands / Die
ander ist die potentia der memorien / Die
dritte potentia ist der wille / vnd dise drey
krefftien seind in der Seele / vnd die See-
le ist von disen dreyen / darumb kan der
Mensch durch die Seele alle heimlich-
keit vnd verborgene dinge erkennen / vnd
begreifen in dem menschen / wo sie nicht
durch das corpus verhindert wirdt / denn
jhe mehr die krafft des corporis zunimpt
durch die natürliche speiß / essen vnd trin-
cken / jhe mehr die verstandnus des Geis-
tes zerstöret wirdt / vnnd abnimpt / da-
rumb so spricht der weise Beltenus / du
solst dein Liecht / das ist / deine seele / in ein
rein glesern gefeßlein / das ist das corpus /
das nicht zu oberflüssig gespeiset sey / se-
hen / so kan die verstandniß die heimlich-
keit vnnd wunderliche werck Gottes be-

R iij

griffen/vnd erkenen/ vñ auch begabt Got
der Allmechtig einen jeglichen menschen
nach seinem verstand/welches dann auch
mit allwegen essens vnd drinckens schuld
ist / So der verstand des menschen sub-
til ist / so mögen sie auch subtile ding be-
greiffen / ist aber der verstand grob/so be-
greiffen sie auch darnach sie geschickte
seind / denn Gott verleihet einem jeden
Menschen nach seiner Complexion der
naturen / vñnd gebürig seines verstands/
vnd nach seinem verdienst / denn das o-
berste Gestirn bewaget unsere corpora/
ein jeglichen nach seiner Complexion/der
selben Complexion der Natur / darnach
das geschickt ist / durch den geist / denn die
influentia des himmels arbeiten in dem
spiritu der menschen.

Denn inn vns Menschen seind zwey-
erley franckheiten. Die erste franckheit
ist in des Menschen eigen spiritu / vñnd
heissen die geistlichen franckheiten / die
da von zorn / oder von fantasien / oder
von reu / oder von studieren / oder sonst
von

von andern bösen abentheuren vnd dergleichen kummen / vnd diß sein franckheiten des geistes. Die andern franckheiten seind alle zufellige franckheiten / welche die Menschen an den Cörpern vberkommen / die da von vil essen vnnnd trincken / oder von böser speiß vnd tranck entspringen / oder von großem hunger vnd durst leiden / von grosser felle / vnd andere vil gebrechlichkeit des leibs / vnnnd dergleichen leiden / da dem Menschen schwere grosse franckheiten von kommen.

Darauß ist nun kund vnnnd offenbar / das wir Menschen hie auff erdreich zugleich güt vnnnd böß / in ein stuck geschafften / Darumb wir allzeit wandelbarlich vnd vnbleiblich sein / Aber wann der spiritus vnd die anima in den vier Elementen des Cörpers der menschen dominieren / so ist der mensch gesund / denn in der vnreinigkeit der Elementen ist der todt.

Vnd der Spiritus ist ein heimlicher feind der Anime / darumb sehe ein jeglich mensch wol zu / das der spiritus die an-

R iij

man nicht in die ewige verdammnis vers
füre / denn der spiritus ist die corruptio
der seelen / denn er ist auß dem Element
der lufft / vnd durch ihn kompt die sünde /
denn der spiritus erwecket die Sünde in
dem körper / vnd schmehet die seele / Da
rumb ist der spiritus der ewig todt / dann
er spricht zu der seelen / ich will dich führen
zu dem ewigen todt / in das dunkel hauß.
Darumb so folge der mensch nicht so sehr
dem geist / dem fleischlichen außwendi
gen willen / er füret sich anders mit der
seelen in die helle.

Vnd durch den todt des Menschen
geschehen drey separationes, die erste ist /
die separatio der animæ von dem corpus,
die ander ist separatio des spiritus von
dem corpore, die dritt ist separatio des
spiritus von der anima.

Alhie ist ein Frag / ob der spiritus mit
der anima in den himmel gehen soll / o
der ob sie alle beide vnder dem Himmel
bleiben sollen / der spiritus vnnd anima
thun beide pœnitentiam in der grossen
gewalt

gewalt Gottes / vnnnd die anima wurde
durch den spiritum gereiniget / vnd wann
dann die anima gereiniget ist / so steigt
sie in den Himmel / vnd der spiritus bleibet
in medio in der lufft / vnd das corpus
vnden in der Erden / vnd also kompt jeg-
lichs wider dahin / daher es ist herkom-
men / dann der spiritus mag mit der ani-
ma nicht in den Himmel kommen / dann
er ist ein Element der Lufft / vnd darumb
kompt die sünde durch ihn / vnd kein Ele-
ment noch Sünde kan kommen in den
Himmel / denn der himmel ist ein quinta
essentia, oder das fünffte wesen der Ele-
menten / darumb soll der spiritus vnder
dem himmel bleiben / vnd zum Jüngsten
tag so soll die anima vnnnd corpus wider
ein ding / vnnnd am Jüngsten tag so solle
das feur in den himmel steigen / vnnnd die
natur generatiua wirdt von der Erden
genommen / vnnnd das materialisch feur
kompt in die helle / Darumb wirdt zum
Jüngsten tag kein sperma in keinem cor-
pore sein / vnnnd darumb sollen wir mens-

R v

schen nach dem Jüngsten tag auch nicht
mehr frucht forbringen / denn die Ele-
menta seind nicht mehr in ihrem wesen/
sonder alle in ein clarificierten gecoagu-
lierten Corpus / als ein Cristal kommen/
vnnnd die erden die wir menschen tragen/
Die muß in den himmel kommen / welche
ein andere form vnnnd qualitet hat / dann
die erde der vier Elementen / vnnnd dar-
nach soll die Seele zu dem Corpore kom-
men / sie erfrewen sich mit einander / sie
bleiben bey einander / dann darumb das
der spiritus weg ist / so wirdt das Corpus
clarificiert / vnnnd nach dem Jüngsten
tag wirdt darnach ein ander wesen / ein
ewig leben / vnd wirdt ewig tag/
vnd in der hellen die ewige
nacht sein / vnd mit den
verdampften ist dan
der tag der ewig-
lich war / nacht
worden. 28.

Gott

Gott der Allmechtig wölle vns das
ewig Liecht mit dem ewigen
tag / welches Liecht vnd
tag Got selber ist/
gnädiglichen
verleihen/
Amen / Amen.

Gott allein die Ehr.

Errata.

Fol. II. linea 18. liß der empfindliche.





Getruckt zu Straßburg/durch
Christian Müller /
1 5 7 7.







